Mitgliederzeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Mundart – Theater Franken e.V.
im Bund Deutscher Amateurtheater e.V.

Fränkischer THEATER - BRIEF

Theatergruppe Hallstadt— hebt einen aufs „Theaterpärla“

Ausgabe 1 - 2008
www.mundart–theater–franken.de

Impressum

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft
Mundart-Theater Franken e.V.

Vorsitzender:
Manfred Zirkelbach, Bergstr. 28,
97659 Schönau, Tel.: 09775 / 458; Fax: 858465
e-mail: manfred.zirkelbach@vr-web.de

Geschäftsführerin:
Renate Mörsdorf, Schulstr. 18,
91189 Rohr, Tel.: 09122 / 81955; Fax: 81956
e-mail: renate.moersdorf@t-online.de

Regionalredaktionen:

Hohenlohe-Franken:
Arno Boas, Haus-Nr. 46, Finsterlohr,
97993 Creglingen,Tel.: 07933 / 20092; Fax: 20094
e-mail: Arnos.Theaterladen@t-online.de
Mittelfranken:
Hans Ströbel, Buchschwabacher Str. 13,
91189 Rohr, Tel.: 09876 / 313; Fax 536
e-mail: Stroebel@vr-web.de
Oberfranken:
Walter Tausendpfund, Banater Str. 8,
91257 Pegnitz, Tel.: 09241 / 3548; Fax: 8986
e-mail: walter.tausendpfund@t-online.de
Unterfranken:
Peter Wehner, Am Schläglein 7,
97705 Burkardroth, Tel.: 09734 / 1253
e-mail: peter.wehner@theatergruppe-katzenbach.de

Gesamtredaktion und Gestaltung:
Peter Wehner,
Am Schläglein 7, 97705 Burkardroth,
Tel.: 09734 / 1253 oder 0160 7762027
e-mail: kontakt@mundart-theater-franken.de +
Ari-Katzenbach@t-online.de

Zuschriften / Beiträge als Word-Datei, CD oder e-mail bitte ausschließlich an diese Adresse. Bilder bitte im JPG-Format; sie können auch in Papierform zugeschickt werden; Rückgabe wird zugesichert.

Der Theater – Brief erscheint zweimal jährlich (Mai, November) und wird den Mitgliedsbühnen kostenlos zugestellt.

Redaktionsschluss: 15. April, 15. Oktober.

Die mit Namen und Initialen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser nicht aber des Herausgebers bzw. der Redaktion wieder. Nachdruck mit Quellenangabe – gegen Belegexemplar – gestattet.

Anzeigenpreise:

1	Seite A 4	80,-- Euro
1/2	Seite A 4	40,-- Euro
1/3	Seite A 4	30,-- Euro
1/4	Seite A 4	20,-- Euro

Internet:
www.mundart-theater-franken.de

Fränkischer Theater-Brief

Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V.

Inhalt 1 - 2008

Titelbild:
TG-Hallstadt– und „Der Brandner Kaspar“

FOYER
Arbeitsgemeinschaft:
03—Medaille für Günther Weber
04—Vor 25 Jahren 1. Laienspieltage
04—Autorenwerkstatt-Zwischenbericht
05—Kulturpreis für Walter Tausendpfund
06-09—Gesamtfränkische Mundarttage in Reinsbronn
10-12—Seminare u. Bildungsarbeit
30—Es stellen sich vor...
BDAT:
13-17—Pressemitteilungen

KASSE
32— www.theateria.de

BÜHNE
Region Hohenlohe – Franken:
18—25 J. Reinsbronner Bühnenzinnober

Region Mittelfranken:
19—1.Gesamtfr. Kinder- und Jugend-Theatertag in Rückersdorf
20—Oestheimer TG stellt sich vor
21-25—Berichte von den Gruppen
26—TG Heroldsberg Nachlese
27—TV Sandhasen aus Neunkirchen

Region Oberfranken:
28—„Bletsch`n Bühna“ Unterleinleiter
28—Mundarttheatertag“ am 6. Juli 2008 im Bauernmuseum Kleinlosnitz
29—Die Hallstadter TG stellt sich vor
30—Es stellen sich vor...

Region Unterfranken:
30-31—25 Jahre Theatergruppe Büchold

VORHANG
25—Nachruf - Hermann Munkert
32—Wos noch zu soche wär...

Bayerische Verfassungsmedaille für fränkischen Theatermann Günther Weber

Langensendelbach/Marloffstein (fpo) - 44 Persönlichkeiten sind vom Landtagspräsidenten Alois Glück mit der bayerischen Verfassungsmedaille ausgezeichnet worden. Darunter ist der fränkische Theatermann Günther Weber aus Marloffstein, dessen Name eng mit der Theatergruppe im Heimat- und Trachtenverein Langensendelbach und der Fränkischen Mundart-Theaterbewegung verbunden ist.

Bei der Feierstunde im Maximilianeum hielt Bundesfinanzminister a. D. Dr. Theo Waigel die Festrede. Landtagspräsident Glück würdigte in seiner Laudatio das herausragende Engagement von Günther Weber für das Gemeinwesen und betonte wörtlich: "Sie leben in beispielhafter Weise die Werte unserer Verfassung in dem sie Verantwortung für das gesellschaftliche Geflecht unseres Landes übernehmen."
Günther Weber (64) zählt zu den aktivsten fränkischen Theaterleuten. 1981 gründete er die Theatergruppe Langensendelbach. Sein Anliegen war die fränkische Art im Laientheater zu fördern. So spielte er frühzeitig mit seiner Gruppe Stücke fränkischer Autoren oder übersetzte Klassiker in die fränkische Mundart wie: "Der zerbrochene Krug", "Der Biberpelz", "Der eingebildete Kranke" und "Der Geizige".
Die Förderung der Jugend im Laientheater wurde sein großes Anliegen. Seit 1982 arbeitet er an führender Stelle in der Gesamtfränkischen Mundart-Theaterbewegung. Er ist stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater-Franken und richtete die ersten Europäischen Mundart-Theatertage 2000 im Mühlen-Theater Kleinseebach aus. 1998 und

2000 reiste er mit den Langensendelbacher Theaterleuten nach Biscarosse in Südfrankreich. Er begründete auch die alljährlichen mittelfränkischen Mundart-Theatertage im Freilandmuseum Bad Windsheim.

Der Bildungsarbeit misst Günther Weber großen Wert bei und entwickelt die Metropolregion Nürnberg zu einem lebendigen Theaterbezirk aus.
Selbst aktiver Spieler organisiert der Marloffsteiner-Langensendelbacher entsprechende Fortbildungskurse.

Franz Och (fpo) Pretzfeld, 13. Dezember 2007

v. l.: Günther Weber mit Landtagspräsident Alois Glück. Fpo Foto: Rolf Poss

Mithelfer gesucht

TAG DER FRANKEN

Auch beim Frankentag in Miltenberg wird sich die Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater mit einem zirka zweistündigen Programm einbringen können.
Die Vorbereitungen sind derzeit bereits weitgehend abgeschlossen, allerdings sind kurzfristige Anmeldungen durch Theatergruppen noch möglich.
Auf einer Freilichtbühne (natürlich abseits des großen Festbetriebes) wollen wir möglichst vielen Besuchern unseren Verband präsentierten und unsere Mundart und unsere heimischen Dialekte aktiv präsentierten.
Zur Eigenwerbung werden wir auch einen kleinen Informationsstand bedienen. Mithelfer für den 6. Juli sind jederzeit willkommen.
Sie können sich beim Vorsitzenden melden;
Tel 09775-458 oder E-Mail: manfred.zirkelbach@vr-web.de

Nach 25 Jahren Uraufführung Film
1. Fränkische Laienspieltage

Tausendpfund war schon vor einem Vierteljahrhundert dabei

Unterleinleiter/Pegnitz (eo) - Vor 25 Jahren wurde in Unterleinleiter eine neue Ära fränkischer Mundart-Theater-Geschichte eingeläutet. Drei Tage lang - vom 18. bis 20. März 1983 - wurden die ersten "Fränkische Laienspieltage" hier begangen. Initiiert wurde dieses zentrale Theaterfest von der erst 1981 in Egloffstein gegründeten Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken. Es wirkten damals mit Theatergruppen aus Großenbuch, Schlüsselfeld, Heroldsbach, Langensendelbach und Unterleinleiter. Außerdem agierten auch das Kabarett "Der Fränkisch' Rech'n" aus Nürnberg und ein Spontantheater für Kinder unter Walter Tausendpfund aus Pegnitz.
Heimische Mundartautoren wie Rudolf Löw aus Unterleinleiter, Karl Theiler von Ebermannstadt und Martin Barth aus Baiersdorf lasen. Schirmherr war der Forchheimer Landrat Otto Ammon, als fränkischer Erzfrecker ein Begriff. Zwischenzeitlich wurden die Gesamtfränkischen Mundart-Theatertage zu einer ständigen Einrichtung und zu Impulsgebern fränkischer Kultur. So finden heuer die Theatertage vom 19. bis 20. April in Reinsbronn in Hohenlohefranken (Württemberg) statt.
Bei einer kürzlichen Tagung der oberfränkischen Mundart-Theatergruppen, im Schützenhaus Unterleinleiter, konnten die Teilnehmer einen Teil der drei Theatertage von damals nacherleben. Möglich wurde dies dadurch, dass der seinerzeit in Unterleinleiterr lebende Theaterfreund Dieter Gärtner, während der drei Tage filmte. Die Ausbeute daraus, drei Mutterbänder, waren beim Gründer der Bewegung und langjährigen Leiter Franz Och verwahrt und blieben unausgewertet. Rechtzeitig zum Theaterjubiläum hat die "Bletsch‘n Bühna" aus Unterleinleiter die Bänder in einem Forchheimer Labor überarbeiten lassen, denn sie hätten ansonsten nicht vorgeführt werden, da es keine Abspielgeräte für solche Bänder mehr gibt. "Das Tal der Suppen" von Dirk Salzbrunn titelt das Theater, das im Jubeljahr 2008, am 7. März, in der Mehrzweckhalle in Unterleineiter aufgeführt wurde.

Erhard Michael Och (eo) Pretzfeld-Walkersbrunn, 21. Februar 2008

Foto zeigt vier Mitwirkende von damals, von links:
den Gründer der Fränkischen Mundart-Theaterbewegung Franz Och und drei Spieler: Margit Längenfelder, Wolfgang Nowski und Willibald Übelacker vor einem Hintergrund vor 25 Jahren

Autorenwerkstatt
(Zwischenbericht)

Die Autorenwerkstatt im Dehnberger Hoftheater (unweit von Lauf an der Pegnitz), die von Anbeginn im Jahre 2003 (außer vom BR-Studio Franken) von unserer Arbeitsgemeinschaft mitgetragen wird, arbeitet derzeit in verstärktem Maße an mundartlichen Kurz-Krimi-Texten.

Zum „harten Kern“ der an der Autorenwerkstatt beteiligten AutornInnen gehören Elfriede Bidmon, Thomas Gehring, Dr. Fritz Kerler, Hermann Waldenburger und Walter Tausendpfund (der auch die organisatorische Koordination übernommen hat).

Zur Zeit liegen vier Episoden vor, die um eine Kern-Personenkonstellation angelegt wurden.

Um die Arbeit zu einem bühnenreifen Ergebnis zu bringen, ist an eine Gesamtaufführung auf der Bühne des Dehnberger Hoftheaters gedacht, die terminlich für **Ende November 2008 oder Anfang Februar 2009** vorgesehen ist.

Schon heute ergeht zu diesem Theatererreignis im Dehnberger Hoftheater sehr herzliche Einladung.

Walter Tausendpfund erhält den Kulturpreis 2007 des Frankenbundes

Walter Tausendpfund, Ehrenmitglied unserer Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater Franken ist für sein Lebenswerk, sein Schaffen um das kulturelle Erbe Frankens, vom Frankenbund mit dem Kulturpreis 2007 ausgezeichnet worden. Gerade Walter Tausendpfund hat sich von allem Anfang an, als unsere Mundarttheateridee durch Franz Och entstanden ist, mit großer Begeisterung und ungeheurem Fleiß dieser Aufgabe zugewandt und die Arbeit der Arge mit Leben und erfüllt. Er war immer an vorderster Stelle zu finden, er ist und bleibt ein hervorragender Botschafter für das fränkische Mundarttheater. Deshalb haben wir uns besonders gefreut, dass der Frankenbund Walter Tausendpfund diese besondere Ehrung hat zukommen lassen. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen an. Wir hoffen natürlich, dass Walter Tausendpfund noch viele Jahre an unserer Seite bleibt und die Arge bei ihren vielfältigen Aufgaben unterstützt.

Hier ein kurzer Auszug aus der Laudatio zur Verleihung des Kulturpreises durch Herrn Dr. Ulrich Wirz.

Die Aktivitäten von Walter Tausendpfund in den einzelnen Bereichen der Kultur- und Heimatpflege kann man in vier Sparten aufteilen, nämlich das Laien-, Amateur-, Mundarttheater, auf die Mundartdichtung, auf die Regionalgeschichtsforschung und auf die aktive Mitarbeit in Vereinen. Dabei ist das eine vom anderen nicht immer klar zu trennen. Vieles berührt und überschneidet sich.
Als schon in jungen Jahren begeisterter Theatermann betreute er am Gymnasium in Pegnitz von 1977 bis 1991 die dortige Schüler-Theatergruppe, für die er auch selbst einige Stücke schrieb. Sehr früh schon erkannte er die kreative Bedeutung der Mundart für die Herausbildung des Sprachgefühls seiner Schülerinnen und Schüler. Als andere Kollegen Mundart im Schulunterricht noch wie eine Seuche bekämpften, die jungen „native speaker „ gar als ungebildet an den Pranger stellten, gehörte für ihn Mundart zum Unterrichtsalltag, ja er nutzte sie um ein Gefühl für die Hochsprache zu vermitteln. Mit zahlreichen didaktischen Beiträgen in Fachjournalen förderte er nicht unmaßgeblich einen Umdenkungsprozess, der heute noch in den Lehrplänen seinen Niederschlag findet. Er hat Schüler zur Auseinandersetzung mit ihrem heimatlichen Idiom hingeführt, etwa durch die Anregung und Begleitung des Wettbewerbs „99 Worte fränkisch“ in den Jahren 1984/85. Inzwischen haben sogar einige seiner Texte in Lesebücher Eingang gefunden. Aber er blieb in der Hinwendung zur schreibenden Jugend nicht auf den Dialekt beschränkt, sondern betreute 1987 zusammen mit Peter-Michael Meng den Wettbewerb der Pegnitzschäfer für Nachwuchsautoren.
Als zu Beginn der 1980er Jahre der frühere Pretzfelder Bürgermeister Franz Och Gleichgesinnte suchte, um die fränkischen Mundarttheaterinitiativen an eine Vereinigung zusammen zuführen, fand er in Walter Tausendpfund seinen wichtigsten Mitkämpfer. Beide lenkten die „Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater Franken“, organisierten die „Fränkischen Laienspieltage“. Und seit zehn Jahren haben wir sogar alljährlich einen „Oberfränkischen Mundarttheatertag“, den Walter Tausendpfund seit Beginn an fast im Alleingang organisiert. Dabei tritt er selbstverständlich auch selbst auf und stellt seine neuen Werke vor – im Jahr 2006 im Bauernhofmuseum Kleinlosnitz mit Ausschnitten aus seinem sozialtragischen Drama „1817“.
Fast zehn Jahre, von 1984 bis 1992, war Walter Tausendpfund Redakteur des „Theaterbriefs“ der Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater Franken, der unter seiner Regie viele wichtige Informationen und Anregungen für die einzelnen Gruppen bot.
Er war einer der ersten, der sich des Problems bei der Stückeauswahl der fränkischen Theatergruppen annahm, betreute eine stetig wachsende

„Stückeliste“ und bot mit dem gemeinsam mit Horst Pfadenhauer erstellten Werk das Vorbild für den gesamtbayerischen Stückekatalog, den die bayerischen Bezirke mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege einige Jahr später herausbrachten. Auch bei der gesamtbayerischen Bestandsaufnahme war es wieder Walter Tausendpfund, der unzählige neuer Stücke sichtete, Inhaltsangaben abfasste und die wichtigsten Daten hinsichtlich Besetzung etc. zusammenfasste. Selbstverständlich sind darunter auch einige seiner Ein- und Mehrakter zu finden.
Viele Gesprächsrunden („Theatergespräche“) berief er ein, in denen er sich geduldig die Probleme von Mundartautoren und Laienspielgruppen anhörte. Seit Jahr und Tag fährt er bei Wind und Wetter durch das fränkische Land und besucht Veranstaltungen, um sich persönlich einen Eindruck von der Arbeit der Theatergruppen und Mundartautoren zu verschaffen. Aus den gesammelten Erfahrungen heraus initiierte er vieles, was den Gruppen und Autoren weiterhalf. Beispielhaft seien die vom Bezirk Oberfranken seit 1998 in Zusammenarbeit mit dem Theater Hof angebotenen Fortbildungen für Laienspielgruppen genannt.

19. Gesamtfränkische Mundarttage in Reinsbronn

Liebe Mundartfreunde!

Die 19. Gesamtfränkischen Mundarttheatertage liegen hinter uns. Wir haben in Reinsbronn zwei Tage lang ein Fest mit vielen Höhepunkten erlebt.
Allen Theatergruppen, welche durch ihre Teilnahme das Fest zu einem großartigen Mittelpunkt der fränkischen Mundart gemacht haben sei ein herzliches Vergelts Gott gesagt. Es war geradezu belebend wie erfrischend, wie Jugend neben Senioren wie selbstverständlich Theaterleben gestalteten, dass auch die Arbeit mit Behinderten bei diesem Fest einen gebührenden Platz einnehmen durfte.
Den Organisatoren, der Gruppe Bühnenzinnober Reinsbronn mit Arno Boas gebührt hierfür höchste Anerkennung und Lob. Die Veranstaltung war perfekt organisiert, Zuschauern wie Akteuren hat es großen Spaß gemacht.

Was mich am allermeisten gefreut hat war das freundschaftliche und herzliche Miteinander der Akteure. Der Austausch von Erfahrungen, das zwanglose Gespräch untereinander ist ungemein wertvoll für die Gemeinschaft. Das hat mir gezeigt, dass unserer Arbeitsgemeinschaft und dem Theater für die Heimatpflege in unseren fränkischen Regionen eine besondere Bedeutung zukommt.

Mein Glückwunsch und meine Anerkennung gebührt den **Gewinnern des „Theaterpärla“,** der **Theatergruppe aus Hallstadt.**
Die Inszenierung des „Brandner Kaspar und das ewig Leben“ war eine Demonstration des Laienspiels mit höchsten Ansprüchen. Beiden Akteure auf der Bühne und der Regisseurin Hilde Ruß gebührt hierfür höchste Anerkennung.

Einbinden in diesen Dank möchte ich alle Gruppen, welche sich der fachmännischen Jury an diesen beiden Theatertagen gestellt haben. Es wurde Theaterkunst auf sehr hohem Niveau gezeigt.

Eine besondere Note erhielt das Fest auch durch die Matinee am Sonntagmorgen mit Mundartautoren aus allen Frankenregionen im Geyer-Schloss. Die Zuhörer dort waren ebenso begeistert wie die im Gemeindesaal beim Theaterspiel und sie zeigten ihre Begeisterung durch langanhaltenden Beifall.
Reinsbronn und der Bühnenzinnober waren hervorragende Gastgeber. Wir werden uns noch lange froh und dankbar an dieses schöne Wochenende erinnern dürfen.

Euer Manfred Zirkelbach

Rückblick auf die „19. Gesamtfränkischen Mundarttheatertage“ am 19. und 20. April

Die „19. Gesamtfränkischen Mundarttheatertage“ am 19. und 20. April 2008 in Creglingen – Reinsbronn/ Hohenlohe – Franken waren für unsere Arbeitsgemeinschaft und für die örtlichen Mundarttheaterfreunde ein riesiger Erfolg. Die dargebotenen Stücke hatte insgesamt ein sehr hohes Niveau u8nd das sehr zahlreiche Publikum sprach allen Teilen der sehr dicht gedrängten Veranstaltung mit großer Begeisterung und Ausdauer zu.

Die beteiligten Gruppen kamen aus allen Teilen Frankens. Dabei waren – dies soll als besonders erfreulich hervorgehoben werden - auch Kinder/Jugendgrupen sowie Theatergruppen mit Seniorinnen und Senioren. Auch eine Theatergruppe mit Behinderten zeigte, wie auch hier Theater gespielt werden kann.

Die örtlichen Organisatoren leisteten eine wahre Herkules-Arbeit: Die Vorarbeiten zur Veranstaltung wurden vorbildlich erledigt. Zügigst erfolgten während der „Theatertage“ die Umbauten, für schmackhafte Speisen und Getränke war stets hervorragend gesorgt. Wir haben uns in Hohenlohe sehr wohl gefühlt und bedanken uns für die einzigartige Gastfreundschaft sehr herzlich.

Für uns Oberfranken war darüber hinaus besonders erfreulich, dass wir mit drei Gruppen („Schauhaufen“ aus Kulmbach, „Bletsch’n-Bühna“ Unterleinleiter, Theatergruppe Hallstadt) vertreten sein konnten. Die Region vertrat bei der Autorenlesung Walter Tausendpfund.

Uns dann muss natürlich noch – von unserer oberfränkischen Seite aus - als ganz außergewöhnlich hervorgehoben werden:
Das „Theaterpärla“ der Arbeitsgemeinschaft bleibt weiterhin in Oberfranken!!
nachdem von 2006 bis jetzt das „Theaterpärla“ in der Obhut des „Schauhaufens“ gewesen war, wurde es nun nach einer sehr schwierigen, geradezu einer „Herzschlag-Entscheidung“ der Theatergruppe Hallstadt für die glänzend dargebotene Schlüssel-Szene aus dem „Brandner Kasper“ – unter der Regie von Hilde Ruß - zugesprochen.

Wir gratulieren dazu den Theaterfreunden aus Hallstadt von ganzem Herzen!!!
Die Hallstädter werden nun das „Theaterpärla“ bis zu den „20. Gesamtfränkischen Mundarttheatertagen“ im Jahre 2010 im unterfränkischen Uettingen bei Würzburg behalten.

(Walter Tausendpfund)

19. Gesamtfränkische Mundarttage in Reinsbronn

13 Gruppen zu Gast
Reinsbronn als Metropole fürs Mundarttheater

Von unserer Mitarbeiterin
Inge Braune

Reinsbronn. Zwei Tage lang war die kleine Creglinger Ortschaft Reinsbronn die Metropole fürs fränkische Mundarttheater. Ausrichter war die Reinsbronner Theatergruppe Bühnenzinnober – passend zum 25-Jahr-Jubiläum.

Kulmbach– der Geizige wird von seinem Ring getrennt

Fast drei Jahrzehnte Tradition haben die Mundarttheatertage, die vor zwölf Jahren schon einmal in Creglingen stattfanden. Es geht um die Pflege des Amateurtheaterspiels – und die der „gesamtfränkischen“ Mundarten. Davon gibt es etliche: in Ober-, Mittel- und Unterfranken, und natürlich gibt es auch die Hohenlohisch-Fränkische Spielart.
13 Theatergruppen waren angekündigt, die sich hier nicht nur um des Spieles willen zwei Tage lang in kurzen Auftritten präsentierten. Sie waren auch angetreten, um das „Theaterpärla“, sozusagen „Oskars“ fränkischen kleinen Preisbruder, zu erringen. Dazu gesellten sich noch außer Konkurrenz die Reinsbronner Jugendtheatergruppe mit „Immer der Ärger mit diesen Lehrern“ von Arno Boas und die Schäftersheimer „Doredräwer“, die den „Bunten Abend“ mit dem Weinkabarett „Ein Oskar für den Kerner“ bereicherten.
Große Vielfalt
Das „Theater-Pärla“ verleiht die Arbeitsgemeinschaft „Mundart Theater Franken“ seit 1996 im Zweijahresrhythmus. Zu den bisherigen Preisträgern gehörte die Theatergruppe Hollenbach mit Wilhelm Staudachers „Schöne rote Paprika“, die Theatergruppe Uettingen (in diesem Jahr mit der Jugendgruppe vertreten) mit Dirk Salzbrunns „Hey Joe“, die Theatergruppe Rohr mit dem Boas-Stück „Aufs Kreuz gelegt“, die Volksbühne Egloffstein mit dem „Zweikampf“ von Fitzgerald Kusz und der Kulmbacher „Schauhaufen“, der heuer mit der Molière-Kurzfassung von „Der Geizige“ brillierte.
Von der angekündigten „Theatervielfalt“ ließ sich Creglingens Bürgermeister Hartmut Holzwarth kaum etwas entgehen. Stolz ist er darauf, dass die Reinsbronner seit 25 Jahren Theater spielen, so dass die Stadt die Truppe auch gern bei der Schaffung der neuen Bühne unterstützte. Wichtiger denn je als Bereicherung der regionalen Kulturarbeit sei die Mundart, so Rolf Wenhardt, Präsident des Landesverbandes der Amateurtheater Baden-Württemberg, der sich ebenfalls nichts vom landesübergreifenden Theaterfestival in Reinsbronn entgehen ließ.
Manfred Zirkelbach, Vorsitzender der „Arge“, hatte großen Spaß daran, dass hier zwei Tage lang die „Dialekte zelebriert“ wurden und stellte fest, dass es auch jenseits der bayerischen Landesgrenze „richtig knackige Franken“ gebe.
„Mundart macht g’scheit“
Für Landrat Reinhard Frank, der sich nicht nur Zeit fürs Reinsbronner Festival nahm, sondern auch anlässlich des Reinsbronner Bühnenjubiläums eine Spende des Kreises überbrachte, ist in der globaler werdenden Welt die Heimat der „Hafen“ und die Mundart der „Anker“. Außerdem mache Mundart schlicht „g’scheit“, weil sie für zweisprachiges und damit intelligenzfördernd-des Aufwachsen sorge. Auch Frank dürfte zufrieden gewesen sein, dass die Kreisstraßen-Baustelle – gut eine Million Euro kostet das grundlegende Facelifting – den Ort immerhin nicht ganz von der Außenwelt abriegelt.
Vom Jugend- bis zum Seniorentheater, von „fast schon professionell“ bis zu der immer für Überraschung sorgenden, aus Rothenburg und Obernzenn stammenden Behinderten-Theatergruppe „Schau mer mal“ reichte die bunte Palette. Die Jugend holte sich keineswegs nur ermutigenden Achtungsapplaus, sondern begeisterte mit sprühender Spielfreude und erstaunlicher Perfektion.
„Graf Knickerbocker und die Zauberoma“ brachte die Jugendtheatergruppe Riedenheim auf die Bühne. Da verwandelt der Zauberer Menschen in Tiere – köstlich gelöst mit Stabfiguren aus Papier -, erweist sich die Oma als Zauberschnüfflerin, die ihre Künste aus dem VHS-Kurs „Zaubern für alte Leute“ bezogen hat, da geht’s darum, ein altes Schloss davor zu schützen, zum Event- und Freizeitpark umfunktioniert zu werden.
Sehr gelungen auch „Shakespeare ist cool“ der Jugendtheatergruppe Katzenbach, die seit zehn Jahren im seit knapp drei Jahrzehnten bestehenden, sehr rührigen Katzenbacher Theaterleben mitmischt. Sie zeigten nicht nur höchst lebendig, was heute Kids von Shakespeare halten, sondern gingen auch mit dem Stück des aus Uettingen stammenden Autors und Kabarettisten Dirk Salzbrunn souverän um.

Katzenbach-Romeo und Julia sind hin

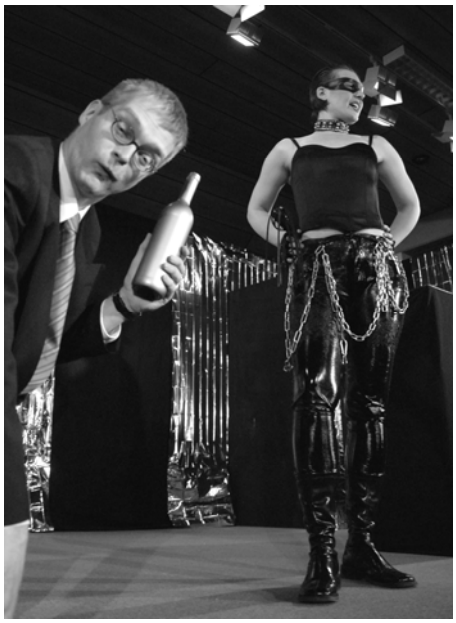
Die Uettinger Jugend punktete mit „Morgenstund hat Gold im Mund“ von Klaus Dieter Gugel, der wiederum aus Rohr stammt. Köstlich die Ge„Oma“, erfreulich das Zusammenspiel der Theatergenerationen. Außer Konkurrenz er-

19. Gesamtfränkische Mundarttage in Reinsbronn

spielte sich die Jugendtheatergruppe aus Reinsbronn gleich eine Einladung zu den Jugend-Mundart-Theatertagen, die für den 26. Oktober sind.
Geschichten selbst entwickelt
Für Begeisterung sorgte auch die Rothenburger Theatergruppe „Schau mer mal“. Die von der Diakonie unterstützten Behinderten haben die Geschichten selbst entwickelt: von der kleinen Flucht des Bauernsohnes auf den Berg, von Unfall, Krankenhausaufenthalt, vom großen Traum, in Berlin eine neue Welt zu entdecken. Irritierend, fesselnd, packend spielte sich die Gruppe in die Herzen des Publikums.
Aus Niederstetten war die Seniorentheatergruppe „Spätlese“ mit einem komplett selbst entwickelten Stück zu Gast, die Hollenbacher Theatergruppe zeigte auf höchstem spielerischen Niveau Ausschnitte aus dem Stück „Die Glückskuh“.

Hollenbacher Sex-Appeal

Zur Totenwache im Sterbezimmer des „Seligen Florian“ wagte sich die Theatergruppe Unterleinleiter – da wird die Leiche wach und sammelt erstaunliche Erkenntnisse.
Die Theatergruppe Pfofeld widmete sich in ihrem Kurzstück „Wahlk(r)ampf“ dem Handwerk in einer für Parteien zuständigen Werbeagentur, zeigte köstlich das PR-Milieu, das keinerlei Berührungsängste kennt, mit Bürgermeistern flirtet, fahndete nach einem geeignetem „Politikermodel“ und lieh sich dafür kurz mal Arno Boas aus.
Dass so ein „Affakasta“, wenn er zur familieninternen Abendberieselung fehlt, für Ehestreit vom feinsten sorgen kann, bewies die Theatergruppe Geldersheim. Schlicht zum Schreien war die Schäftersheimer Version von „Dinner for one“ – von „real british“ bis bilingual und in Doppelbesetzung bis hin zur Doredräwerschen Version.
Unglaublich genau aufs Leben geschaut hat die Theatergruppe Rohr mit „Wehe, wenn sie losgelassen“ – da waren im Saale keine Mutter und kein Vater, die nicht die Kinder, kein Kind, das nicht die Eltern wiederkannte.



Bunder Abend mit den Schäftersheimer „Doredräwer“

Beim bunten Abend mit der kabarettistischen Weinprobe der Doredräwer, dem Kabarettisten Dirk Salzbrunn und fränkischer Musik der genialen „Burgbernheimer Bergzwetschgen“ bebte das bis in den allerletzten Winkel vollgestopfte Gemeindehaus regelrecht: so eine Stimmung bis spät in den Morgen hinein hat man selten im Dorfgemeinschaftshaus erlebt. Am Sonntag zeigten sich Mundartautoren von ihrer unterhaltsamen und ihrer nachdenklichen Seite. Nicht erst nach der Verleihung des „Theater-Pärla“ gab es für die Organisatoren vom Bühnenzinnober reichlich, reichlich Lob. Der einhellige Tenor: „Besser geht’s nimmer.“

Matinee mit drei Autoren im Geyer-Schloss Reinsbronn

Nachdenkliches heiter verpackt
Von unserer Mitarbeiterin
Inge Braune

Reinsbronn. Was wäre das Mundart-Theater ohne die Mundart-Autoren? Ihnen widmete Reinsbronn im Rahmen der 19. gesamtfränkischen Mundart-Theatertage eine Matinee. Im Rittersaal des Geyer-Schlösschens drängten sich die Gäste nur so, und längst nicht jeder, der zuhören wollte, bekam noch einen Sitzplatz.
Angekündigt waren neben der Rothenburgerin Gertrud Schubart und dem aus Pegnitz stammenden Walter Tausendpfund auch Cilli Pigor aus der Rhön und der Hohenloher Gottlob Haag aus Wildentierbach. Die beiden letztgenannten mussten aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig auf die Lesung verzichten. So kam Leo Breitenbach ins Spiel, mit Klängen aus dem Main-Spessart-Raum. Er machte den Anfang. Der gelernte Schmied ist Jahrgang 1950, hat seinen Meister in Augsburg gemacht, spielt konfessionsübergreifend Kirchenorgeln und arbeitet derzeit als Fernfahrer. So einem, sagt er von sich selbst, graue vor nichts, und der könne auch Ortsgeschichten sammeln. Über den Dialekt hat er geschrieben, die rheinfränkischen Einflüsse. „Wo kömmste dann haar?“ Ganz einfach: Breitenbachs Heimat ist da, wo der Nebel „Nawel“, der Nabel „Nouwel“ und die Äpfel „Öbbel“ heißen, ein „Zuuch“ (Zug) aus dem „Boohoff“ und wo, wie überall, die „Schauer“ (Steuer) viel zu hoch ausfällt. Breitenbach hat schon immer interessiert, „woa die Wirder haar kumme.“ Die Wörter-Herkunft interessiert das Dialekt gewohnte Publikum, das aber angesichts des Dialektes, für den der Schnabel nun wirklich gewachsen sein muss, eigentlich nur in Breitenbachs „Oh joddich, noo!“ einfallen könnte, wenn es denn könnte. Aus der Kindheit berichtet der Fernfahrer, vom Problem, die „Ganser“ wieder heim zu treiben; vom armen Bauern-Pärchen, das „die Mellech“ (Milch) „needich gebraacht“ hat. Wo’s Geld für Tierarzt und Medizin

Die Autoren v.l.: Walter Tausendpfund, Gertrud Schubart und Leo Breitenbach. Begleitung am Klavier: Anne Beck

19. Gesamtfränkische Mundarttage in Reinsbronn

fehlt, wird halt „gesunn gebett“ - notfalls auch mit bischöflicher Hilfe.
Seit drei Jahrzehnten macht sich Walter Tausendpfund einen Namen als Mundart-Autor. Jahrgang 1944 ist der Gymnasiallehrer, der die Menschen der Fränkischen Schweiz samt ihrer typischen Eigenarten in Mundart portraitiert. Dort, weiß er, muss sich der Gast zunächst einmal durch gutes Verhalten das Wohlwollen des Gastwirts erwerben. In Reinsbronn war er schon oft, in Creglingen fällt ihm das wunderschöne Lagerhaus auf: ganz wie zuhause ist es auch hier: „Zoubedonierd, zouasfaldierd, vergloosd“. An Oswald von Wolkenstein erinnert die „Liebe im Dialog“, genaue Beobachtung ist die Basis der Beschreibung des langsamen Abriebs dieses Gefühls. Da überwiegt dann irgendwann die liebevolle Verkleinerung bei „mei Audole“, gilt die heimlich gepflegte Leidenschaft dem „Broodworschdweggle.“ Ob aus der Zuneigung zum Quark aber noch je „ebbes gescheits wedd“, „wass“ er „fei ned.“
Fast schon zuhaus ist Gertrud Schubart in Reinsbronn. Rothenburg liegt ja gleich ums Eck, und hier wie dort mahnt ein Blick auf die innere Uhr, dass es schon „finf Minudde vor zwelfe“ ist. Nachdenklich heiter ist, was die Autorin ihren Lesern und Zuhörern mitgibt: Im „Ehebrevier“ mahnt sie, sich „lieber gegeseitig nausbutze als naabutze“, mit „Mei Brief“ plädiert sie für die „handgeschriewene“, den Mit-Rothenburgern rät sie zur Langmut mit den nervenden Fremde: „Bei uns wär doch die Katz verreck, hätt uns die Fremde net entdeck.“ Gertrud Schubart ist überzeugt: „I bin a Frank! Mei Gechend iss es Tauwertal - des is seehr weit vo Münche.“
Genau hinschauen - dem Volk aufs Maul eben - ist unzweifelhaft die Stärke der Mundartautoren, ganz gleich, ob lyrisch geprägt oder in Prosa, ob fürs Theater oder eher als Essay. Viel Nachdenkliches ist da zu hören und zu lesen, das sich ganz anders, nämlich sehr viel heiterer, in den Kopf reinschleicht als eine ähnlich geartete Botschaft auf Hochdeutsch. Anne Beck begleitete die Lesung am Klavier, setzte Zäsuren, ermöglichte, die Worte sacken zu lassen. Gut abgestimmt mit den Autoren hatte sie die musikalischen Fußnoten zum Textprogramm, von perlend fließendem Impressionismus bis zu munteren Frühlingsvariationen. Ob’s wirklich Zufall ist, dass gegen Ende der Lesung erste Sonnenstrahlen neugierig in den Rittersaal hineinlugten?

Preisverleihung: Hallstadter überzeugten „Theater-Pärla“ für den Brandner Kasper

Reinsbronn. Zwei Tage Theatervergnügen – aber vom Publikum hätte sich wohl kaum einer bereit erklärt, in die Jury einzusteigen, die das „Theater-Pärla“, den Wanderpokal des fränkischen Mundarttheaters, zu vergeben hatte, so dicht beieinander lagen die Gruppen von der Qualität her. Eigentlich hätte man mindestens drei „Pärla“ gebraucht, um eine wirklich gerechte Entscheidung zu treffen, so Walter Tausendpfund, der das Ergebnis bekannt gab.
Das „Pärla“ wohnt nun auf zwei Jahre in Hallstadt, wo seit 1987 Theater eine große Rolle spielt. Perfekte, fast schon professionelle Schauspielkunst zeigte die Truppe mit Auszügen aus dem „Brandner Kasper“, dem eigentlich sein letztes Stündlein geschlagen hat. Eigentlich, denn Kasper verhandelt mit dem Tod – um jede Stunde, säuft ihn unter den Tisch. Perfekt die Maske, überzeugend bis in die Fingerspitzen die Umsetzung, der oberfränkische Dialekt ist so stimmig, dass man sich das Stück auf Hochdeutsch schlicht nicht vorstellen kann.
Nur einen Wimpernschlag entfernt vom „Theater-Pärla“ dürfte die Kulmbacher Theatergruppe mit ihrer Molière-Kurzfassung von „Der Geizige“ gewesen sein: auch hier stimmte alles, und überdies zeigten die Kulmbacher, dass sich auch der Nachwuchs schon beinahe professionell auf der Bühne präsentieren kann. Dass er diesmal nicht zum Zuge kam, wird der Kulmbacher „Schauhaufen“ verzeihen: Schließlich war er es, der das „Pärla nach Reinsbronn brachte, damit der Wanderpokal auch andernorts die Theaterbegeisterung weiter steigern kann.

SEMINARE

Ausschreibung:

Komik auf der Bühne für Spieler und Spielleiter

Termin: 27. – 29. Juni 2008

Ort: „Schüttbau“ in Rügheim/Ufr.
Beginn: Freitag um 18.oo Uhr
Ende: Sonntag ca. 14.00 Uhr
Referent: Christian Schidlowsky Spiel- und Theaterpädagoge und Regisseur

Dieses Seminar gehört zum **Fachmodul Schauspiel (Theaterformen II bzw. IV) des Bildungsprogramms des BDAT** und ist testatfähig. Es wird von der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. – im Verbund mit dem Verband Bayerischer Amateurtheater- durchgeführt.

Seminarleitung: Renate Mörsdorf, Geschäftsführerin der ARGE Mundart-Theater Franken e.V.

Motto: „Schräge Vögel und Schenkelklopfer“

(Originaltext Chr. Schidlowsky):
Was sind die Grundgesetze des Komischen? Wie bringe ich den Zuschauer zum Lachen? Wie spiele ich selber eine lustige Figur? Wie funktioniert Situationskomik und was ist Slapstick genau? Warum liegen im Theater Lachen und Weinen so nah beieinander?
Mit all diesen Fragen werden wir uns an diesem intensiven Wochenende beschäftigen. Da Komik nichts komisches ist, sondern immer wieder ganz ernsthaft untersucht und ausprobiert werden muss, sind alte Hasen genauso willkommen wie junges Gemüse (pardon!). Stimmt es eigentlich, dass Frauen und Männer über unterschiedliche Sachen lachen?“

DieSeminarkosten betragen **€ 80,-- pro Person** für 2 Übernachtungen im EZ bzw. DZ mit Vollpension**.**
Das Seminar endet mit dem Mittagessen am Sonntag. Getränke sind im Preis nicht enthalten, können jedoch im Haus „Schüttbau“ erworben werden.

Bitte überweisen Sie nach Anmeldung umgehend den gesamten Seminarbeitrag auf unser Konto bei der
RVB Erlangen-Höchstadt EG, BLZ 76360033, Kto Nr.: 105749999.

Bitte geben Sie den Seminartitel und den Namen Ihrer Theatergruppe bzw. Ihren Namen an. Danke!
Die Anmeldung ist verbindlich. Sollten Sie unentschuldigt nicht teilnehmen, muß der Seminarbeitrag in voller Höhe entrichtet werden.

Ausschreibung:

Rollenarbeit

Teil I: 06.-08. Juni 2008 in Rügheim
Teil II: 26.-28. September 2008 in Rügheim
Teil III: 14.-16. November 2008 in Rügheim

Ort: „Schüttbau“ in Rügheim/Ufr.
Beginn: Freitag um 18.oo Uhr
Ende: Sonntag ca. 14.00 Uhr
Referent: Christian Schidlowsky Spiel- und Theaterpädagoge und Regisseur
Seminarleitung: Renate Mörsdorf, Geschäftsführerin der ARGE Mundart-Theater Franken e.V.
Diese Seminare gehören zum **Basismodul des Bildungsprogramms des BDAT** und sind testatfähig. Sie werden von der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. – im Verbund mit dem Verband Bayerischer Amateurtheater- durchgeführt.

Kunst – Bildung – Spaß: Drei Seminarwochenenden für Spieler und Spielleiter
(Originaltext Chr. Schidlowsky):
„Fragt der Schauspieler:“Wozu brauch ich überhaupt Rollenarbeit? Der Regisseur sagt mir, wie er die Rolle sieht und dann spiel ich das so!“ Der Spielleiter sagt:“ Ich red mir den Mund fusselig, damit die verstehen, worum es mir mit der Rolle geht und dann wissen sie trotzdem nicht, was sie spielen sollen!“

Ein immer wieder anzutreffendes Dilemma, das viel Unzufriedenheit schaffen kann – auf beiden Seiten... Wir wollen Wege erproben, die die Zusammenarbeit von Spieler und Spielleiter fruchtbarer machen, die einen gemeinsamen Arbeitsprozess ermöglichen statt Einbahnstraßen und Kampf gegen Widerstände und Einfallslosigkeit. Letztlich geht es um die Frage, wie Regisseur und Schauspieler gemeinsam kreativ werden können. Die Teilnahme an allen drei Seminaren ist Voraussetzung für die Zertifizierung nach den Richtlinien des Neuen Ausbildungsprogramms des BDAT. Natürlich werden wir viel arbeiten, aber der Spaß kommt nicht zu kurz, selbst bei ernsten Rollen.“

Die Seminarkosten betragen **€ 80,-- pro Seminar und Person** für jeweils 2 Übernachtungen im EZ bzw. DZ mit Vollpension , **insgesamt also 240,-- €.**

Die Seminare enden mit dem Mittagessen am Sonntag. Getränke sind im Preis nicht enthalten, können jedoch im Haus „Schüttbau“ erworben werden.
Bitte überweisen Sie nach Anmeldung umgehend den gesamten Seminarbeitrag auf unser Konto bei der
RVB Erlangen-Höchstadt EG, BLZ 76360033, Kto Nr.: 105749999.
Bitte geben Sie den Seminartitel und den Namen Ihrer Theatergruppe bzw. Ihren Namen an. Danke!
Die Anmeldung ist verbindlich. Sollten Sie unentschuldigt nicht teilnehmen, muss der Seminarbeitrag in voller Höhe entrichtet werden.

SEMINARE

Beweglich

Tanzen, Lachen, Fechten, Spüren, Gemeinschaft erleben bis tief in die Nacht hinein. Diese Aktionen standen unter dem Motto „Durch Bewegung kommt viel in Bewegung“ im Kurs „Bewegung“ am 11. - 13. 4. 2008 in Rügheim bei Haßfurt.

Traumhafte Bedingungen: (nur 9) motivierte, harmonierende Teilnehmer/innen, optimale Räumlichkeiten und perfekte Vorbereitung durch Renate Mörsdorf und ein kompetenter Dozent, Hermann Vief. Der hatte immer das richtige Händchen, uns Kursteilnehmer viel selbst erleben zu lassen. „Dem Zuschauer prägen sich Bilder und Gefühle ein, der gesprochene Text gerät bald in Vergessenheit.“ Und uns Akteuren geht es sicher genauso. Wir übten mit großer Freude und probierten in vielen Variationen Mimik, Gestik, Körpersprache, Bewegungsformen. Dabei ließen wir keine Position aus, ob liegend, im Sitzen, im Gehen, Sprinten oder Hocken. Keine Zeit zum Ansetzen von Speck.

Die laufenden Aufwärmübungen sorgten für spielerische Leichtigkeit beim Improvisieren und für Aufmerksamkeit untereinander. Immer wurden wir ermuntert weniger zu reden und mehr auszuprobieren. Und wir probierten. Einige der faszinierenden Übungen waren die Arbeit mit den Neutralmasken, Standbilder, die szenische Darstellung der 4 Elemente oder die Choreographie-Übungen zu „Der Panther“ von Rainer Maria Rilke und Gedichte von Eugen Gomringer. Wer hätte vorher gewagt, Shakespeares Hamlet in 20 Sekunden ergreifend in Szene zu setzen? Mit viel Emotionen inszenierten wir eine Szene aus dem Drama „Andorra“ von Max Frisch. Wir erleben Phantasie, Spontaneität, Improvisation und die Kraft, gemeinsam etwas zu erschaffen.

In der Abschlussrunde äußerten alle begeistert und ergriffen ihre Zufriedenheit mit diesem Wochenende.
Ich möchte alle Leser dazu ermuntern die hochkarätigen Fortbildungen der ARGE, und anderer Verbände zu besuchen. Dabei erweitern wir unsere Fähigkeiten für unsere Persönlichkeit, lernen Theaterleute anderer Gruppen kennen und entwickeln unser Spiel weiter.

Johannes Schoierer, Neustadt/Aisch

✂----------

Rückmeldung:

bitte umgehend

Frau
Renate Mörsdorf
Schulstr, 18

91189 Rohr

Tel.: 09122/81955,Fax: 81956
e-mail: renate.moersdorf@t-online.de

Theatergruppe/Name:.....

(bitte Tel. Nr. angeben).....

o Ich/Wir nehme(n) mit ..... Personen teil:
Name, Vorname, Alter
.....
.....
.....
.....

Unterschrift

Seminare

Eine ganz andere Bühne

Die Nürnberger Nachrichten, NN, veranstalteten auf der Consumenta, der größten Verbrauchermesse Nordbayerns, Ende Oktober/Anfang November 2007 erstmals sogenannte „Thementage“. Neben Volkstanz, Volksmusik u. ä. war auch ein Tag dem Thema „Amateurtheater“ gewidmet.

Nachdem auch unsere Geschäftsstelle angeschrieben wurde, setzte sich die Geschäftsführerin, Renate Mörsdorf, mit der Marketingabteilung der NN und dem verantwortlichen Mitarbeiter in Verbindung und organisierte Gruppen aus Ober-, Mittel- und Unterfranken, die bereit waren an diesem Tag aufzutreten. Auf diese Art und Weise wurden 13 der 16 auftretenden Gruppen von Mitgliedsgruppen der ARGE gestellt.

Für die Spieler war die Messehallenatmosphäre mit ständig wechselndem Publikum und permanenter Geräuchkulisse ungewohnt und deshalb auch eine große Herausforderung. Die Bandbreite der Darbietungen reichte vom Improvisationstheater bis Hans- Sachs. Klaus Hoffmann und Susanne Lauterbach von der „Bühne Erholung“, Fürth sorgten sogar während einer Spielpause mit einer spontanen Szene, in der sie als „Zuschauer“ auftraten, für erhebliche Verwirrung bei der Moderatorin der NN.

Nach jedem Auftritt wurden die Spieler der Gruppe kurz von der Moderatorin interviewt und konnten an einem Gewinnspiel teilnehmen, Drei Fragen zu aktuellen Ereignissen wurden gestellt. Für jede richtig beantwortete Frage erhielt die Gruppe 100,- €.

Sowohl die Gruppen als auch die ARGE hatten die Möglichkeit durch Auslegen von Broschüren und Flyern für sich zu werben.

Mit Stolz können wir feststellen, dass die ARGE und Ihre Mitgliedsgruppen diesen Thementag auf der Consumenta sowohl durch die hohe Zahl der auftretenden Gruppen als auch die Qualität der Aufführungen geprägt haben.

Erster Kompetenznachweis Kultur in der ARGE

Die Teilnahme der ARGE mit ihren Gruppen am Thementag der NN auf der Consumenta bot der Geschäftsführerin, Renate Mörsdorf, die Gelegenheit in Anwesenheit zahlreicher Messebesucher den ersten „Kompetenznachweis Kultur“ innerhalb der ARGE an Maria Landshuter zu überreichen. Dieser Kompetenznachweis stellt anhand eines konkreten Objektes , dessen Verlauf detailliert dokumentiert wird, die Stärken und die sogenannten Kernkompetenzen eines Jugendlichen dar. Als Teil beruflicher Bewerbungen wird er von vielen Personalabteilungen gro-

Adress- und Kontoänderungen bitte umgehend an die Geschäftsstelle melden:

Renate Mörsdorf, Schulstraße 18, Regelsbach, 91189 Rohr
Tel.: 0 91 22 / 8 19 55; Fax: 0 91 22 / 8 19 56;
E-mail: renate.moersdorf@t-online.de

35 Jahre AddA
Erfolgreiche Kooperation und Zusammenarbeit

PRESSEMITTEILUNG

35 Jahre AddA
Erfolgreiche Kooperation und Zusammenarbeit

Als eine runde Angelegenheit erwies sich das Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Amateurtheaterverbände (AddA) vom 16. bis 18. November 2007 in Dresden. Die internationale Gemeinschaft der Dachverbände wurde 1972 gegründet und blickt damit auf 35 Jahre erfolgreiche Partnerschaft und Zusammenarbeit zurück. Mitglieder der AddA sind der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT), die Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel&Theater (BAG), der Österreichische Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV), der Südtiroler Theaterverband (STV) und der Zentralverband Schweizer Volkstheater (ZSV).

BDAT-Präsident Norbert Radermacher begrüßte als Gastgeber die Vertreter und Gäste der Mitgliedsverbände. Berichte und Statements der Vorsitzenden zu den jeweiligen nationalen Projekten und Initiativen machten bei der Tagung den zunehmenden gesellschaftlichen und kulturpolitischen Stellenwert des Amateurtheaters in den vier Ländern deutlich. Die AddA-Vertreter waren sich einig, die Qualitäten des Amateurtheaters und ihre Bedeutung im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen künftig noch stärker zu diskutieren und in die Öffentlichkeit zu transportieren.

Als ein gelungenes Beispiel für Freundschaftsbegegnung und fachlichen Dialog von Mitgliedsbühnen der AddA stellte die neue Geschäftsführerin des ÖBV, Karin Giesinger, das Internationale Seniorentheaterfestival 2007 in Holzhausen heraus. Dieses Festival wird 2008 vom STV in Klausen/Südtirol und 2009 vom BDAT in Deutschland ausgerichtet.

Interkurs zeigt breite Wirkung

In ihrem Bericht über den Interkurs der AddA, der seit rund 10 Jahren durchgeführt wird, hob die Koordinatorin des STV Isabella Rohrbacher hervor, dass alle Länder von dieser gemeinsamen Weiterbildungsmaßnahme profitieren. Der Interkurs richtet sich an verantwortliche Multiplikatoren aus den Mitgliedsverbänden, die sich unter dem Motto „train the trainer“ zum jährlichen Austausch und zur Reflektion ihrer Arbeit treffen. Zahlreiche Teilnehmer seien mittlerweile im Amateurtheater in „Spitzenpositionen“ als Referent, Regisseur oder Funktionsträger tätig, betonte Rohrbacher.
Die umfangreichen Ergebnisse der vergangenen Interkurse in einer Dokumentation aufzubereiten, wurde als wichtige Maßnahme für die Nachhaltigkeit und Kontinuität dieser Veranstaltungsreihe hervorgehoben.

Nachwuchsförderung weiter stärken
Das Thema Nachwuchsförderung war ein weiteres zentrales Thema des AddA-Treffens. Dr. Lars Göhmann, Bildungsreferent im BDAT, stellte u. a. die 2006 eingeführte JugendTheaterAkademie des BDAT vor. Das Programm mit Seminaren, Meisterkursen und Theatercamps wurde für Jugendliche konzipiert, die bereits über umfangreiche Theatererfahrungen verfügen und sich intensiv mit dem Medium Theater auseinandergesetzt haben. Der Präsident des STV Klaus Runer erläuterte, dass in Südtirol insbesondere die Theaterarbeit in den Schulen weiter forciert werden soll. Die Vorsitzende des STV Annette Peter und der Vizepräsident des ÖBV Helmut Giesinger stellten heraus, dass Fortbildungen für Jugendliche und Multiplikatoren der Kinder- und Jugendtheaterarbeit auch in der Schweiz und in Österreich wichtige Themen seien, die sich in den jeweiligen Fortbildungsprogrammen widerspiegelten. Klaus Runer (STV) verwies darauf, dass grundsätzlich ein Interesse junger Menschen an der Theaterarbeit festzustellen sei. Durch die Vielzahl der heutigen Freizeit- und Hobbyaktivitäten habe sich aber die Nachwuchsarbeit verändert. Auf diese Entwicklung müssten die Verbände sich einstellen und reagieren.

Sehenswertes Dresden
Als Vorsitzender des Landesverbandes Amateurtheater Sachsen hieß Karl Uwe Baum die AddA-Gäste in der Landeshauptstadt Dresden willkommen. Er hatte die Tagungsteilnehmer in das Theaterhaus Rudi eingeladen. Die kommunale Einrichtung fördert in dem Haus mit diversen Proben- und Aufführungsstätten die Arbeit von mehreren Amateurtheatergruppen. Die Theatergruppe „Spielbrett Dresden“ zeigte hier das ungewöhnliche Musical „Sara“, das die Judenverfolgung zur Zeit des Nationalsozialismus thematisierte. Die besondere, von der Stadt finanzierte Einrichtung, nimmt in der Amateurtheaterlandschaft sowohl strukturell als auch inhaltlich sicherlich einen besonderen Stellenwert ein, wie Verwaltungsleiter Dirk Tschirwitz anschließend erläuterte.
Interessante Einsichten in Architektur, Gesichte und Kultur der Stadt Dresden vermittelte auch die Stadtrundfahrt durch Dresden, die bei vielen Teilnehmern den Wunsch aufkommen ließ, gern noch einmal wiederzukommen.

PRESSEMITTEILUNG

Bundesweiter Autorenwettbewerb

„Alt trifft Jung – Jung trifft Alt“

Schirmherrin Gitta Connemann zeichnete Nachwuchsautoren aus

Mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 4.200 Euro wurden am 14. Dezember fünf Nachwuchsautoren für ihre Beiträge im Rahmen des Literaturwettbewerbes „Alt trifft Jung - Jung trifft Alt“ vor zahlreichen Gästen in der Kulturstiftung der Länder in Berlin ausgezeichnet. Der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) hatte junge Menschen bis 25 Jahre dazu aufgefordert, sich mit dem Mehrgenerationenthema auseinanderzusetzen und szenische Texte für die Bühne zu verfassen. Besondere Anerkennung erhielten die Preisträger von der Schirmherrin und Vorsitzenden der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ Gitta Connemann, die gemeinsam mit BDAT-Präsident Norbert Radermacher die Auszeichnungen überreichte. „Die Erkenntnis, dass die Kultur im Kontext der Diskussionen zur demographischen Entwicklung eine wichtige Rolle einnimmt, spiegelt sich auch im Abschlussbericht wider, den die Enquete-Kommission im Dezember öffentlich vorgestellt hat“, hob Connemann hervor. Die vielschichtigen Beiträge der Jungautoren würden vor diesem Hintergrund dazu beitragen, dem aktuellen Dialog der Generationen neue Impulse zu verleihen, so die Schirmherrin.

Den ersten Preis (1.800 Euro) erhielt Kerstin Mertenskötter aus Beckum für ihr Stück „Das Zugunglück“. Lebendig geschrieben sei die konfliktreiche Handlung, die auf vielschichtige Weise gesellschaftliche Probleme aufgreift, urteilte die Jury.

Über den zweiten Preis (1.200 Euro) für das Stück „sag du zu mir“ freute sich Agnes Gerstenberg aus Berlin. In ihrem Beitrag wird die konfliktreiche Beziehung zwischen einem Alzheimer Erkrankten und seiner jungen Pflegerin thematisiert. **Den dritten Preis (1.000 Euro) teilten sich Evgenij Unker aus Osnabrück und Wanja Wiese aus Mainz. Unker beschreibt in der kleinen Satire „Goethe und ein junger Verleger“ die Begegnung des „zurückgekehrten“, greisen Dichters mit einem jungen Verleger.** Zwei gegensätzliche Literaturwelten - die der Klassik und Tradition und die der modernen, jungen, experimentellen prallen hier aufeinander. Zwischen Realität und Fiktion bewegt sich das Stück „Die Oma“ von Wanja Wiese. In der skurrilen Geschichte ist die Oma „einfach abhanden gekommen“, was im weiteren Verlauf heitere und doch auch hintergründige Verwirrungen auslöst. Einen Sonderpreis, der zur Teilnahme am Autoren-Förderprogramm des Vereins berechtigt, überreichte Henning Fangauf von „Interplay Europe - Festival of Young European Playwrights“ Azar Mortazavi aus Hildesheim. Ihr Stück „Todesnachricht“ schildert einen dramatischen Generationenkonflikt zwischen Mutter und Tochter, der gleichzeitig auch einen tiefgründigen Kulturkonflikt beinhaltet. Als Anerkennung überreichte BDAT-Präsident Norbert Radermacher 200 Euro.

Jury zeigte sich beeindruckt

Humorvoll, satirisch, ernsthaft, provokant, pointiert und sprachlich treffsicher - die eingereichten Beiträge zeichneten sich durch viele Prädikate aus. Die Mitglieder der Fachjury Elisabeth Tondera (Lingen), Henning Fangauf (Frankfurt/M.) und Florian Laber (München) lobten insbesondere die Vielfalt der thematischen Zugänge und die unterschiedliche sprachliche Herangehensweise der jungen Autoren. Auch die Reduktion auf wesentliche Fragestellungen im Miteinander der Generationen sei den Preisträgern hervorragend gelungen. Im Anschluss an die Laudationen präsentierten Mitglieder des Verbandes Berliner Amateurbühnen eindrucksvoll Ausschnitte aus den preisgekrönten Texten.

Weitere Förderung zugesichert

Als Rohdiamanten bezeichnete Hauptsponsor Per H. Lauke die jungen Preisträger. Der Verleger gab den Nachwuchsautoren die Chance, ihr Stück im Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag zu veröffentlichen und bot die weitere Zusammenarbeit und fachliche Begleitung durch seinen Verlag an.
Der Autorenwettbewerb wurde in Kooperation mit Interplay Europe (Verein zur Förderung junger Dramatikerinnen und Dramatiker) und der Kulturstiftung der Länder durchgeführt. Förderer dieser Initiative sind die Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH Hamburg und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Lingen, den 10.04.08

JugendTheaterAkademie

Projektleitung: Dr. Lars Göhmann

Die „JugendTheaterAkademie“ ist das Nachwuchsförderprogramm des BDAT für Jugendliche von 16-21 Jahren. Angeboten werden Seminare, Meisterkurse, Theatercamps, die speziell für jene Jugendliche konzipiert sind, die bereits über umfangreiche Theatererfahrungen verfügen, sich intensiv mit dem Medium Theater auseinandergesetzt haben und nun den Austausch mit anderen Jugendlichen suchen. Neben der fachpraktischen Arbeit steht immer auch die Erprobung neuer Zugänge zum Theater und/oder experimenteller Theaterformen im Mittelpunkt der Seminare.
Für die Teilnahme an Angeboten der „JugendTheaterAkademie“ müssen sich die interessierten Jugendlichen formlos bewerben. Die Mitgliedschaft in einer BDAT-Bühne ist nicht Vorraussetzung der Teilnahme. Neben einem Anschreiben, das eine Begründung für die gewünschte Teilnahme an der jeweiligen Veranstaltung enthält, ist ein Lebenslauf beizufügen, der - zusätzlich zu den allgemeinen Angaben - einen Überblick über die bisherige Theaterarbeit gibt.

Seminarangebot 2008

SommerCamp

Arbeit an der Rolle

Gestalterischer Schwerpunkt der praktischen Lehrgangsarbeit sollen sowohl die räumlichen wie dramatischen Beziehungen der Figuren in der jeweils zu gestaltenden Fabel sein sowie ihre Wirkung auf die Zuschauenden.
Praktisches Erproben von Möglichkeiten szenischer Gestaltung durch dramaturgisches Analysieren der Vorgänge und Beziehungen von Rollenträger und Rollenfigur. Gearbeitet wird anhand einer Stückvorlage aus dem aktuellen Spielplan der Städt. Bühnen Münster.
Dozent: Markus Kopf, Oberspielleiter der Städtischen Bühnen Münster
Zeit/Ort: 27. Juli - 03. August 2008 in Münster
Bewerbungsschluss: 30.April 2008

Herbstseminar

Bad Acting

Es gibt nur Anlässe, Bedürfnisse = Motivketten, Assoziationsräume, Stilfolgen. Der Autor ist tot. So geht es weiter: Es gibt Erhitzungen, Erregungen, Entzündungen, Bohrung zu Witz und Wallung. Nieder mit dem wartenden Spieler. So ist man mitten drin: Aus Stilbruch wird Stil! „To be not to act!“ Bad acting will immer nur die Spitze des Extrems zeigen. Die Reduktion des Agierens, die Entdeckung der Vergrößerung kleiner Gesten im Vokabular alltäglicher Vorgänge: minimale Aktionen anstelle von “Botschaft”, die Befreiung von Bedeutung und Darstellungskonvention.

Dozent: Albrecht Hirche, Schauspieler, Regisseur, Theaterautor
Zeit/Ort: 02. – 05. Oktober in Berlin
Bewerbungsschluss: 30. Juni 2008

Die Teilnahme an den Seminaren (inkl. Übernachtung, VP) ist kostenfrei, Fahrtkosten müssen vom Teilnehmer übernommen werden.
Bewerbungen an: BDAT-Lingen**,** Postfach 14 06**,** 49784 Lingen (Ems)**,** Fon: (05 91) 9 66 57 55**,**
bdat-lingen@t-online.de**,** www.bdat.info

Spiel&Bühne

4 Ausgaben jährlich
aktuell
informativ
unterhaltsam
praxisorientiert
mehr als Theater . . .

Jetzt ein kostenloses Probeheft bestellen...

Bezugspreis
Einzelheft 5,-- € inkl. Versand
Jahresabonnement (vier Ausgaben)
18,-- Euro inkl. Versand

Abo-Service / Anzeigen-Service
BDAT, Steinheimer Straße 7/1, 89518 Heidenheim,
Fon (0 73 21) 9 46 99 00, Fax (0 73 21) 4 83 41
e-mail: bdat-@t-online.de, www.bdat.info

Spiel&Bühne

- wird herausgegeben vom Bund Deutscher Amateurtheater e. V. (BDAT)
- ist die auflagenstärkste Fach- und Verbandszeitschrift im deutschsprachigen Raum
- berichtet seit 1974 praxis- und themenbezogen über das Amateurtheater im Kontext von Kunst, Kultur, Politik und Gesellschaft

Die Themen 2008
- Community Theater
- Theater im sozialen Raum
- Innovatives Kinder- und Jugendtheater
- Märchentheater

BDAT
BUND DEUTSCHER AMATEURTHEATER

MEDIENINFORMATION

Theater von und mit alten Menschen

Bundesweites Positionspapier zum Seniorentheater

Bereits seit 1994 setzt sich ein eigener Arbeitskreis mit dem Bereich Seniorentheater im Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) auseinander. Künstlerische Fragestellungen, die gesellschaftliche Bedeutung des Theaters von und mit alten Menschen sowie Entwicklungen und Tendenzen im Kontext des demographischen Wandels sind zentrale Themen des Bundesarbeitskreises (BAK) Seniorentheater.

Im Rahmen der letzten Tagung der Seniorenvertreterinnen und –vertreter, die im September 2007 in Scheinfeld stattfand, wurde erstmals ein bundesweites Positionspapier entwickelt, das jetzt in Abstimmung mit dem BDAT-Präsidium als öffentliche Erklärung des Dachverbandes verabschiedet wurde. Die „Scheinfelder Erklärung“ bezieht u. a. Stellung zur künstlerischen Arbeit im Seniorentheater wie auch zur sozialen und gesellschaftlichen Bedeutung im Kontext kultureller Teilhabe.
Nähere Informationen rund um das Thema Seniorentheater sind erhältlich über den BDAT, Geschäftsstelle Heidenheim, Steinheimer Str. 7/1, 89518 Heidenheim (Brenz), Fon (0 73 21) 9 46 99 00, bdat-@t-online.de, www.bdat.info. Vorsitzender des BAK Seniorentheater ist Eckhard Friedl, e-mail: eckhard.friedl@web.de.

BUNDESARBEITSKREIS SENIORENTHEATER IM BDAT

Der Bundesarbeitskreis Seniorentheater traf sich im September 2007 im Bildungshaus Kloster Schwarzenberg im bayrischen Scheinfeld. Hier wurden in einer Grundsatzdiskussion über Seniorentheater die Positionen des Bundesarbeitskreises erarbeitet, die nun in der „Scheinfelder Erklärung“ Ausdruck finden.

Scheinfelder Erklärung zum Theater von und mit alten Menschen

Alte Menschen spielen Theater!
Theaterspielen macht vor dem Alter nicht halt.
Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Möglichkeiten für ältere Menschen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen: Theaterspiel ist eine davon.

Theaterspiel mit alten Menschen ist eine künstlerische Tätigkeit
Theater mit alten Menschen kann Erinnerungen, Erfahrungen in Kunst transformieren und diese einem breiten Publikum vermitteln. Dabei muss am Ende nicht immer eine öffentliche Aufführung stehen, bei einer solchen kulturellen Tätigkeit kann auch der Weg das Ziel sein.
Die Arbeit an sich ist jedoch als künstlerische Arbeit zu verstehen, denn nur im künstlerischen Tun, in der Konzentration auf den künstlerischen Gestaltungsprozess entfalten sich die bildungsrelevanten und sozialen Dimensionen des Theaterspiels.
Theater gilt als die soziale Kunstform und als Kunst zeigt das Theater soziale und pädagogische Wirkung.

Theaterspiel mit alten Menschen ist bunt und vielfältig
So unterschiedlich wie die Menschen selbst, so unterschiedlich sind auch die Theaterformen im Spiel mit alten Menschen, hierzu zählen: Erinnerungstheater, Seniorenkabarett, Generationentheater, Mundarttheater, Erzähltheater, therapeutisches Theater mit Demenzkranken,…

Theaterspiel mit alten Menschen ist sinnstiftend
„Wollen wir vermeiden, dass das Alter zu einer spöttischen Parodie unserer früheren Existenz wird, so gibt es nur eine einzige Lösung: weiterhin Ziele zu verfolgen, die unserem Leben Sinn verleihen.“ (Simone de Beauvoir).
Das Theaterspiel bietet hierzu eine ausgezeichnete Möglichkeit.
Es zeigt mit der Energie der Alten das Lebensgefühl älterer Menschen. Die künstlerische Tätigkeit fördert die innerliche Beweglichkeit und kann zu einer versöhnlichen Lebensbilanz beitragen.
Durch die Beschäftigung mit existentiellen Fragen, wie etwa nach Leben und Tod und dem begleitenden Prozess des „Sich-Erinnerns“ entstehen individuelle Bilder und Emotionen. Theater bietet den Ort, an dem man diese Gefühle in einen erlebbaren und sichtbaren Ausdruck bringen kann. Es geht darum, dem reichen Schatz an Erfahrungen eine Form zu geben und sie zu verwandeln, statt innerlich zu
erstarren.

Theaterspiel mit alten Menschen ist ein Sprachrohr
Selbstbewusst und mit großem Engagement werden über das Theaterspiel schlagfertige Antworten auf Jugendwahn, Altersangst und dadurch auch neue Bilder (Selbstbilder) vom Altern in unserer Gesellschaft gesetzt. Darüber hinaus ermöglicht gerade die Distanz des Alters ein souveränes Beleuchten des Hier und Heute.

Theaterspiel mit alten Menschen ist ein Netz gegen Einsamkeit
Es ist das Spiel im Ensemble, durch das Solidarität entsteht und das immer wieder gemeinsames Vergnügen bereitet.
Es ist zudem ein soziales Ereignis, wenn beispielsweise eine Erinnerung in ein Rollenspiel aufgeschrieben und gemeinsam umgesetzt wird und dies nur gelingt, wenn sich alle Kräfte vereinigen.

Theaterspiel mit alten Menschen ist ein Ort der Begegnungen
Theater mit alten Menschen will Erlebnis- und Assoziationsraum sein, um sich des eigenen Verstandes und Gefühles zu versichern. Es kennt phantasievolle ästhetische Überhöhungen, absurde Situationen, verrückte Menschen, vor allem aber Geschichten, die für alte und jüngere Menschen nicht dieselben Geschichten sind, Geschichten, die alte und jüngere Menschen zu ganz neuen unerhörten Geschichten herausfordern.

REGION HOHENLOHE - FRANKEN

Freigang“ aus dem Ehefrust

Bühnenzinnober feierte gelungene Premiere des neuen Stückes

25 Jahre Reinsbronner „Bühnenzinnober“:

Die kleine Theaterhochburg am Taubertalhang über dem Städtchen Creglingen macht ihrem Namen zum Jubiläum alle Ehre. Nach dem riesigen Publikumserfolg mit dem Schauspiel „Heimatfront“ im vergangenen Jahr (rund 2800 Zuschauer sahen das realitätsnahe Drama über die letzten Kriegstage in einem kleinen Dorf) durfte jetzt wieder unbekümmert gelacht werden bei der Premiere im Gemeindehaus.

Einen „Blödsinn“ allerdings (so die übertragene Bedeutung von Zinnober) bot der Reinsbronner Theaterverein mit seinem **Hausautor,** dem Schriftsteller und Journalisten **Arno Boas** aus Finsterlohr noch nie. Es ist Volkstheater mit Niveau, Pfiff und Gehalt, was insgesamt 81 Laien-Darsteller seit 1983 alljährlich mit viel Herzblut auf die Bühne gebracht haben.

Auch das jüngste Stück, die Beziehungskomödie **„Ein Paar zuviel“**, macht da keine Ausnahme. Sie hat alles, was ein Lustspiel braucht: ein Thema mit sattem Wiedererkennungswert („Die Ehe ist zur Routine geworden“). Höchst amüsiert begegnet das Publikum der (vorstellbar) eigenen Welt in komischer Verdichtung. Erotik, ein bisschen Schadenfreude, Lebensnähe, eine kitschfreie Prise an Sentimentalität und viel mimische Kraft lassen das mitreißende Spiel der acht Akteure nur so prickeln.

Annette und Heinz (von Monika Kreiselmeier und Eberhard Meder mitreißend und schattierungsreich gezeichnet) suchen vor der Silberhochzeit eine Auszeit von der ehelichen Tristesse. Freunde feuern sie beim virtuellen Seitensprung übers Internet an, was nach vielen, das Zwerchfell strapazierenden Irrungen und Wirrungen schließlich in einem „Blind Date“ der besonderen Art gipfelt.

Arno Boas hat das klassische Verwechslungsmotiv gewitzt variiert und wie einen goldenen Faden eingewoben in eine Handlung mit ausdrucksvollen Nebensträngen. Da ist die pubertierende Tochter Vanessa (lebensecht dargestellt von der 16jährigen Madelaine Boas). Da ist aber auch die Freundin Silvia (Susanne Stirmlinger), die mit Laptop und Stöckelschuhen aufgeht in der Rolle der verführerisch einflüsternden Lebedame als ein menschgewordener Gegensatz zum ehelichen Lebenslänglich („Was brauch’ ich die ganze Sau, wenn’s ein Schnitzel ab und zu auch tut“).

Der Freund des Ehemanns (Jochen Heppel) ist da lange nicht so mephistophelisch. Er läuft zu Hochform auf, wenn er den auf Freiersfüßen joggenden Kumpel brachial einrenkt. Und auch die Nebenrollen sind ideal besetzt. Silke Herschlein legt als furiose Nachbarin urkomische, vor Temperament sprühende Auftritte hin, nachdem ihr ganzer Vorgartenstolz, ein schwarz-rot-goldener Gartenzwerg für 250 Euro, Überbleibsel vom Fußball-Sommermärchen, das erste (und einzige) wirkliche Opfer des lustigen Dramas geworden ist. Als weitläufige Verwandte tragen Wolfgang Hess und Edgar Habel viel bei zum Hubraum des rund laufenden und elastischen Ensemble-Achtzylinders.

Gerade letzterer lotet als „Max“ die vom Autor gekonnt angelegten Tie-

REGION HOHENLOHE - FRANKEN

fen berührend aus, ohne die Komik der Rolle zu mindern. Eine Superleistung, wie er den ödipushaften, lebensgehemmten Fernseh-Junkie, im Innersten aber doch feinen Kerl zeichnet und gleichzeitig Lachsalven provoziert, etwa wenn er seine Gastgeber mit teuren Telefon-Bestellungen (Enzyklopädie in 29 Bänden) beinahe in den Ruin treibt. Dabei ist das Stück (Bühnenbild: Dorothee Habel und Sabine Rother) auch raffiniert und mit dem Können eines Theater-Profis in Szene gesetzt. Ausgeklügelt: wenn am Anfang die lebensechte Familienszene mit einer Art „techno"-rhythmischen Szenen-Staccato verfremdet wird.

Der neue Regisseur, Hannes Hirth, blickt auf eine rund 25-jährige Karriere als Schauspieler (unter anderem mit Rollen in bekannten Fernsehserien) und als Regisseur (aktuell bei den kultigen Kinderfestspielen in Giebelstadt) zurück. Den Reinsbronner Bühnenzinnober des Jubiläumsjahres vollendet er mit präzise gesetzten und damit sehr wirkungsvollen Regieeinfällen. Sein jovialer, konzentrierter Regiestil spornt das Ensemble zu einem spürbaren Optimum an Energie und gemeinsamer Chemie an.

Auf einem hochkant gestellten Sofa im mitternachtsblauen Schummerlicht treffen die Eheleute auf Abwegen ihre bis dahin rein virtuelle Bekanntschaft aus dem Internet (Codenamen „Knabberhäschen" und „Strammer Max") am Ende wirklich. Heinz und Annette ahnen noch nicht, dass hinter den Augenbinden keine Vorliebe für Fesselspiele, sondern das Ende ihres bisherigen Lebens steckt – wenn auch ganz anders als erwartet.

Die Schocktherapie kommt an. Das Premierenpublikum feierte mit Szenenbeifall und frenetischem Schlussapplaus das Ensemble, dessen drei Urgesteine Kreiselmeier, Meder und Stirmlinger bereits von Anfang an dabei sind. Wer eben dies auch als Zuschauer nachweisen könne, der dürfe im nächsten Jahre „umsonst rein", versprach Autor Arno Boas in seiner Ansprache am Ende mehrerer bejubelter „Vorhänge".

REGION MITTELFRANKEN

Gesamtfränkischer Kinder- und Jugend-Theatertag in Rückersdorf am 26.10.2008

Der erste gesamtfränkische Kinder- und Jugend-Theatertag der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. findet am 26. Oktober 2008 in Rückersdorf statt.

Die Theatergruppe Rückersdorf feiert im Jahr 2008 ihr 100. Jubiläum. Sie hat selbst eine sehr rührige Jugend-Theatergruppe.

Bei dieser Veranstaltung wird erstmals ein Wanderpokal verliehen, unser **„Theaterfränzla".** Der Name ist in Anlehnung an den Stifter, Franz Och, gewählt worden.

Die Vorbereitungen für diesen Gesamtfränkischen Kinder- und Jugend-Theatertag sind bereits angelaufen. Nunmehr sind die Anmeldungen von Gruppen aus dem gesamten fränkischen Sprachbereich erwünscht. Es sollen bis zu 10 Gruppen mit Kurzstücken von einer Länge bis ca. 30 Minuten auftreten. Dies wird in der Zeit zwischen 11.00 Uhr und 16.30 Uhr durchgeführt. Anschließend wird der Ehrenpräsident und Spender des „Theaterfränzla", Franz Och, den Pokal überreichen. Wir würden uns über euere baldige Anmeldung sehr freuen.

Die **Anmeldungen** sollten bis spätestens **30. Juni 2008** erfolgen, an

Alfred Vogt, Steinbruchweg 33 90607 Rückersdorf , Tel. 0911/578826 oder
Günther Weber, Wiesenstrasse 10, 91080 Marloffstein, Tel. 09131/52639

Es wird bestimmt ein schöner Theatertag werden, denn die Mitglieder der Theatergruppe Rückersdorf werden sicherlich exzellente Gastgeber sein.

REGION MITTELFRANKEN

Eine Gruppe stellt sich vor

Oestheimer Theatergruppe des Männergesangsvereins hat sich ein großes Ziel gesetzt

Kleine Freilichtbühne im Eigenbau

Oestheim - Im 350-Seelen-Ort Oestheim der Gemeinde Diebach hat man sich Großes vorgenommen. Man ist dabei, sich den Traum einer kleinen Freilichtbühne für die Theatersaison 2008 zu erfüllen.

Die Mitglieder des Männergesangsvereins MGV 1910 Oestheim singen nicht nur, sondern einige von ihnen spielen auch Theater. Dabei werden sie von jungen Männern und Frauen unterstützt, die dem Verein sehr nahe stehen. Eine Kerntruppe von zwanzig Personen bildet die Theatergruppe des Vereins. Bisher wurden in den Wintermonaten mit großem persönlichem Einsatz, viel Liebe und Begeisterung in jeweils weit über dreißig Proben-Abenden Theaterstücke erfolgreich einstudiert. Und neben ihrem Beruf sind die Laiendarsteller begeistert dabei.

Nun setzen die Oestheimer aber noch eines drauf und erfüllen sich einen lange gehegten Wunsch: in vielen Arbeitsstunden wird derzeit das Gelände eines Oestheimer Anwesens nutzbar gemacht. Und zwar für die Aufführungen eines Theaterstückes, die im Sommer 2008 stattfinden sollen. Etliche Vorarbeiten sind im Zusammenhang mit der Inszenierung des Stückes „Ein Müller auf Abwegen“ schon abgeschlossen. So ist bereits die Wasserführung für das Mühlrad gestaltet.

Da das Publikum nicht auf der Straße sitzen will, mietet man eine etwa 200 Personen fassende, teilüberdachte Tribüne. Ein Stück hiervon wurde an einem der letzten Wochenenden probeweise errichtet.

Dies alles kostet nicht nur Freizeit, sondern auch Geld. Doch während man andernorts nach dem Stadtsäckel schielt und heutzutage erwartet, dass Stadt und Landkreis nicht nur die Finanzierung des Materials übernehmen, sondern darüber hinaus noch die Arbeitskräfte bezahlen, ist das Kapital der Oestheimer ihr Gemeinsam – wobei man sich freilich nicht zieren würde, von dem einen oder anderen Sponsor eine Unterstützung anzunehmen.

Große Resonanz

Ansonsten wird in die Hände gespuckt, werden die technischen Möglichkeiten sowie der vorhandene landwirtschaftliche Maschinenpark genutzt. Jeder bringt nach Kräften seine beruflichen Fachkenntnisse ein, und das Geld hofft man durch den Erlös aus den Aufführungen wieder hereinzuspielen.

Der erfahrene Leiter der Theatertruppe, Karlheinz Hornung, versteht sich auf feinfühlige Einstudierung bis in die letzten Details. Er führt seit langem die Regie. Die Laien-Theatergruppe konnte unter ihm in den letzten Jahren eine gleichbleibend große Resonanz beim Publikum verbuchen.

Karlheinz Hornung, dem Theaterarbeit mit jungen Menschen sehr viel bedeutet und zu einem besonderen Lebensinhalt geworden ist, versteht es, die Jugend für das Theaterspiel zu begeistern. Das ganze Projekt fördert in der Praxis den Gemeinsinn im Dorf, wobei alt und jung prima zusammenarbeiten. Die Theateraufführungen sind ein fester Bestandteil des Oestheimer Dorflebens geworden.

„Schon seit Jahren schwebt mir vor, hier Theater zu spielen“, schwärmt Regisseur Hornung und zeigt auf die Straße, auf der die Tribünen stehen sollen. „Die Ortsdurchfahrt wird während der Aufführungen gesperrt“. Eine Tribüne bekommen die Oestheimer von der Stadt Ansbach geliehen. Sie ist überdacht und bietet etwa 150 Zuschauern Platz. Die zweite Tribüne mit gut 60 weiteren Sitzplätzen stellen die Weidefleisch-Erzeuger zur Verfügung, die sie normalerweise für das Weidefest in Schönbronn benötigen.

An der Bühne wird derzeit intensiv gearbeitet – Die überdachte Tribüne wird von der Stadt Ansbach ausgeliehen

Als „kleines Hindernis“ empfinden Karlheinz Hornung und sein Sohn Harald (der 39-Jährige spielt im Juni den Müller auf Abwegen) allerdings eine Straßenlampe, die direkt im Zuschauer-Bereich steht und bei der Platzierung der Tribünen ein wenig stört. Davon abgesehen soll während der Aufführungen ein professioneller Beleuchtungstechniker für das richtige Licht auf der Bühne sorgen.

Zwar wäre die Gemeinde Diebach damit einverstanden, die Straßenlaterne versetzen zu lassen, erzählen die Hornungs. „Aber dafür müssten wir rund 800 Euro zusätzlich aufbringen“. Indes seien die auf 10 000 Euro geschätzten Kosten für den Bau der Freilichtbühne so schon teuer genug. Schließlich sollten sich die Eintrittspreise in einem für jedermann annehmbaren Rahmen bewegen. „15 oder sogar 20 Euro wären da nicht akzeptabel“.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1948 spielt die Theatergruppe mit nur wenigen Unterbrechungen alljährlich Mundart-Theater. Früher fanden die Aufführungen im Gasthaus in Unter-oestheim statt, dann im Dachgeschoß des Kindergartens und seit 2003 in einer eigenen Theaterscheune, die die Truppe auf dem Grund der Familie Hornung eingerichtet hat. Und dass sich die Stücke zunehmender Beliebtheit erfreuen, weist Harald Hornung anhand der regelmäßig gestiegenen Zuschauerzahlen nach.

Der überwiegende Teil des Publikums

Einige der Akteure bei einer Arbeitspause

REGION MITTELFRANKEN

Von unseren Mittelfränkischen Gruppen

komme aus der Umgebung von Feuchtwangen bis Ohrenbach und von Schnelldorf bis Comberg, erzählt der 39-Jährige. „Aber auch schon Touristen oder Montage-Arbeiter aus Norddeutschland haben die Stücke gesehen und trotz des Dialekts alles verstanden und von Herzen gelacht“.
Doch was verbirgt sich als Geheimnis hinter diesem Erfolg? „Das Stück darf nicht gekünstelt wirken, jeder muss so spielen, wie er selbst ist“, verrät Regisseur Karlheinz Hornung, der in der Theaterarbeit zugleich eine wichtige soziale Aufgabe sieht:_“Die Jugendlichen, die sich hier engagieren, kommen nicht auf die schiefe Bahn.“ Vielmehr erlebten sie Gemeinschaft, übernahmen Verantwortung und lernten auf der Bühne vor Publikum frei zu sprechen.

Der Verein
Ihre Wurzeln hat die etwa 30 Aktive zählende Theatergruppe Oestheim im Männergesangsverein Oestheim, der im Jahr 1910 gegründet worden ist. Einige Sänger hoben die Gruppe 1948 mit der Wiederbelebung nach einer kriegsbedingten Pause als zusätzliches Standbein aus der Taufe.

„Der Gesangsverein ist der tragende Verein in Oestheim“, sagen Regisseur Karlheinz sowie sein Sohn Harald Hornung und erklären zugleich, dass Unter- und Oberoestheim eigentlich zusammen gehören. „Mit der Trennung wurde damals bei der Gebietsreform ein Fehler gemacht.“ Denn die Gemeinschaft der rund 450 Bewohner beider Dörfer sei mehr als intakt.
Aus nahezu jedem Haushalt komme mindestens eines der 100 Mitglieder des Vereins, der nicht nur einer der aktivsten, sondern ebenso einer der jüngsten Gesangvereine weit und breit sei. „Der Alters-durchschnitt liegt unter 40 Jahren, wi sterben nicht aus“, betont Hornung senior, der den Vorsitz vor einigen Jahren an den 31-Jährigen Thomas Rohn abgegeben hat. Es sei wichtig, junge Leute rechtzeitig ans Ruder zu lassen. „Dann plagen einen keine Nachwuchssorgen.“
****

Erster Tag des Laientheaters im Landkreis Erlangen-Höchstadt

Wenn dem Landrat sei Ohrläbbla waggld
Die Stücke reichten vom Familiengespräch über Männererziehung bis zur Salatschlacht am Marktstand.

Wollten Sie auch schon immer mal wissen, was passiert, wenn Landrat Eberhard Irlinger mit dem Ohr wackelt? Über 250 Besucher beim ersten „Tag des Laientheaters“ im Landkreis Erlangen-Höchstadt erfuhren am Sonntag unter anderem dieses lustige Geheimnis. Mit kabarettistischen Einaktern in mittelfränkischer Mundart begeisterten vier Theatergruppen auf der Bühne der Weisendorfer Mehrzweckhalle das Publikum und ließen die Zwerchfelle beben. Die Probleme eines Schulbuben (Jan Maxeiner) und seiner Eltern (Sylvia Berner, Hans Kreiner) mit dem vermaledeiten Schulaufsatz nahm sich dabei zum Auftakt die Theatergruppe Weisendorf in ihrer „Deutschstunde“ an. Weil das Thema des Aufsatzes auch noch „Reflexionen aufs Ich“ lauten sollte, musste am Küchentisch zwischen Bierflasche und Kreuzworträtsel ja etwas Haarsträubendes folgen – zum Beispiel eine Geschichte vom Hundebiss in den Allerwertesten, bei dem eigentlich der Vierbeiner das Opfer ist.
Für die Niederlindacher Theatergruppe durfte Alexandra Batz gleich zweimal ran: Zum einen als Poli-tesse Waltraud, die mit ihrem genügsamen Ehemann Schorsch (Matthias Willert) die Heßdorfer Privat- und Geschäftsleute mit Park-, Mülleimer- und Straßenkehrkontrollen das Fürchten lehren wollte. Zum anderen an der Seite von Rita Gumbrecht und Gundi Koch als eine der „Drei von der Gma“. Die verrieten nicht nur, dass alle Männer wie Ziegen sind (haben immer was zu meckern), sondern auch, was passiert, wenn der Chef im Landratsamt mit „sein Oberläbbla waggld“. Dann weiß sein eilfertiger Chauffeur, es gibt was zu tun, und ist sofort zur Stelle – mal als Eilbote, mal als Vorkoster für eine geräucherte Makrele.

Tratschen endete in Salatschlacht
„Allmächd naa!“ Diesen Stoßseufzer einer Marktfrau über all die Bosheiten, die das Leben – und die ganz normalen Dorfbewohner – so schreiben, inszenierten acht Mitglieder der Theatergruppe Heroldsberg. Rund um ihren fränkisch-frisch dekorierten Marktstand verspritzten die Dorfratschen ihr Gift über Gott und die Welt und beichteten Männer ihre Streiche im Ehekrieg (Zur Empfehlung: ein „duftiges“ Käsepapier unterm Ofen). Der fröhliche Nachbarschaftstreff gipfelte in einer deftigen Salatschlacht, an der sich die Kleinsten unter den Zuschauern am Fuß der Bühne jubelnd beteiligten.
Dass auch das Wartezimmer beim Arzt als Nachrichtenbörse taugt, bewiesen acht Mitglieder der Spielvereinigung Mühlhausen. Wenn da die größte „Bissgurkn“ im Dorf („Neugier ist die Mutter allen Wissens“) in Form kommt, gibt es nicht nur die feinsten Krankheitsgeschichten der Patienten zu hören. Dann kriegen die Damen („Wer hat denn heute noch drei Kinder ?“) und die Herren („Männererziehung braucht jahrelange Übung“) gleichermaßen ihr Fett weg. Höchstens die Enkel („Kevinla“ und „Nicolala“) kommen noch besser weg.
Für Spaß war also gesorgt an dem dreistündigen Theaternachmittag. Weisendorfs Bürgermeister Armin Stürmer zog ebenso wie Eberhard Irlinger den Hut vor den zwei Dutzend Amateurschauspielern, die viel Applaus erhielten. Der Landrat lobte, dass durch die Arbeit der Laientheatergruppen im Kreis nicht nur ein großes Stück dörflicher Kultur, sondern auch der heimische Dialekt am Leben erhalten werde. 2008 soll es deshalb auf jeden Fall eine Neuauflage des Laientheater-Tages geben.

Die Eintrittsgelder und Spenden der Besucher der Premierenveranstaltung kamen den im Landkreis beheimateten Opfern der Unwetterkatastrophe im Juli zu Gute.
****

REGION MITTELFRANKEN

Theatergruppe spendet

Die Wachenrother Laiendarsteller unterstützen die „Elterninitiative krebskranker Kinder Erlangen“.

Wachenroth - Die Theatergruppe Wachenroth spendete einen Teil aus dem Erlös der diesjährigen Aufführungen an die „Elterninitiative krebskranker Kinder Erlangen“.

Die Elterninitiative unterstützt Familien mit krebskranker Kindern, die hier in Erlangen behandelt werden, bzw. behandelt worden sind. Sie möchte Ansprechpartner für die Betroffenen sein. Des Weiteren wurden zahlreiche Einrichtungen, wie zum Beispiel ein Eltern- und Spielzimmer, eine Elternbibliothek, oder die Elternküche eingerichtet, um nur einige zu nennen. Auch die seelische Betreuung der betroffenen Familien ist ein wichtiger Punkt ihrer Arbeit.

Grund genug für die Wachenrother Laienspieler, diesen gemeinnützigen Verein zu unterstützen. Einmal im Jahr finden in der Ebrachtalhalle während der Vorweihnachtszeit die Aufführungen der Gruppe statt. Die Einnahmen werden zum einen für Ausstattung und sonstige Unkosten verwendet, der Rest für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt. So wurde zum Beispiel im Jahre 2005 für die Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien gespendet. Christine Habermann von der Elterninitiative dankte den Wachenrothern für die finanzielle Unterstützung und führte ihre Gäste zum Abschluss durch die Krebsstation in Erlangen, um ihnen die Arbeit des Vereins vorzustellen.

****

Traumurlaub: Campen an der Aisch

Die Laienspieler des TSV Lonnerstadt hatten am Samstag Premiere mit ihrem Stück

Wie immer sorgt viel Lokalkolorit für lustige Unterhaltung

Lonnerstadt - FKK am Fetzelhöfer Weiher, ein von Holländern überlaufener Campingplatz bei Sterpersdorf und natürlich immer wieder ein Blick auf „Höschedd“. Die Laienspielgruppe der TSV Lonnerstadt verstand es wieder einmal, ihrer Theateraufführung mit viel Lokalkolorit den richtigen Pep zu verleihen. Einer sehr schrägen Komödie, das muss gesagt werde. Denn wem käme es schon in den Sinn, im eigenen Wohnzimmer „auf Probe“ zu campen? Mit Grillwürsten, Planschbecken und allem, was dazu gehört.

Durch die Teilnahme am Quiz steigt dir Hoffnung auf einen Traumurlaub, v. links: Udo Blankenbühler, Markus Ruhmann, Dieter Karl, Gudrun Thoma, Aneka Haßlauer

Das Lustspiel mit dem Titel „Der Traumurlaub“, das am Sonntag im Sonnensaal Premiere hatte, lebte zum einen von der darstellerischen Kraft der Laienspieler, zum anderen aber von unzähligen Gags und Pointen, die ihre Wirkung auf die Besucher nicht verfehlten.

Die Handlung selbst ist eher banal zu nennen: Als Lieblingsthema von Komödien jeder Art, stand auch diesmal der Geschlechterkampf im Mittelpunkt.

Zwei brave und etwas in die Jahre gekommene Ehefrauen träumen vom Urlaub ihres Lebens. Ihre Ehemänner tun alles dafür, um diesen zu verhindern. Sie wollen für einen Traumurlaub auf dem Kreuzfahrtschiff Aida kein Geld ausgeben, aber auch auf diverse Vergnügungen im heimischen „Loschedd“ nicht verzichten. Mit viel List und Tücke gelingt es den Freunden, ein Rundfunkquiz zu inszenieren, bei dem ihre besseren Hälften dann auch tatsächlich gewinnen. Doch die Enttäuschung bei den Damen ist groß: Der Gewinn ist ein Campingurlaub mit Wein unterm nächtlichen Sternenhimmel, am Wasser (der Aisch) und mit fremdensprachigen Menschen (Hollän-dern). Dass dieser Urlaub ausgerechnet im benachbarten Sterpersdorf stattfinden soll, schlägt für die Gewinnerinnen dem Fass den Boden aus. Schlüsselfigur Gottfried Pfennig, von Natur aus ein Hypochonder, muss nach Meinung seiner Freunde sehr behutsam an die extremen Situationen des Campings herangeführt werden. Da tauchen plötzlich zwei hübsche Kosmetikvertreterinnen auf und bringen Leben in die Bude. Als dann auch noch Olga der Untreue mit dem Polizisten Franz verdächtigt wird, wendet sich das Blatt total.

Unter der Leitung von Regina Bruckmann, die selbst eine Rolle übernommen hat, spielen Markus Ruhmann, Aneka Haßlauer, Udo Blankenbühler, Gudrun Thoma, Wolfhardt Weinkauf, Dieter Karl und - erstmals im Team – Susi Herzog.

****

Bühnenwelt gerät aus den Fugen

Die Theatergruppe der Feuerwehr Röttenbach hat das Stück „Ärger beim Kronen-Max“ auf die örtlichen Gegebenheiten umgeschrieben.

Röttenbach

Im Ort herrscht helle Aufregung, weil Landrat Irlinger das Gasthaus „Zur grünen Au“ wegen unhygienischer Zustände schließen lassen will. Die Absicht hat er, gottlob, nur auf der Bühne, auch wenn er bei der Aufführung der Theatergruppe der Feuerwehr „Ärger in der grünen Au“ anwesend war. Mit ihm amüsierten sich der Fanclub der Theatergruppe aus Zeckern, etliche Bürgermeister und Honoratioren der Feuerwehr und Bürgermeister Hans Mitschke, der auf der Bühne eine anschmiegsame persön-liche Mitarbeiterin (Alexandra Mül-

Der Postbote Josef Schmied und Gastwirt Max Strobel beklagen die Zustände im Dorf.

REGION MITTELFRANKEN

ler) hatte. Sein „Schatzilein, äh, Frau Schatz“ titulierte denn auch sein Bühnenpendant Hans Huber als „Hansi, Schatzi, Mausi“. Was wiederum Martina Mitschke zum Schmunzeln brachte, wird doch ihr Ehemann von seinen alten Schulkollegen bis heute mit der Koseform seines Vornamens gerufen.
Die Schauspieltruppe um Georg Barthel – in der Rolle des Gastwirts Max Strobel – hat das Lustspiel „Ärger beim Kronen-Max“ mit viel Akribie auf die örtlichen Gegebenheiten umgeschrieben. Selbst der Pfarrgemeinderat und P.Joan mussten daran glauben. Was nahe liegt, ist doch Barthel selbst der Kirchenpfleger. Für den Feuerwehrvorsitzenden Andreas Wagner gab es auch eine Beförderung: Auf der Bühne ist er der Kommandant Florian Gruber und Kreisbrandmeister in Lauerstellung. Dafür hat er dank der resoluten Schwester des Wirts Lena (Andrea Ackermann) reichlich Schwierigkeiten, in seine Uniform zu schlüpfen.
Und wie es sich gehört bei einem Mundart-Lustspiel, gehört auch ein heimliches Liebespaar zu den Protagonisten, die Tochter des Wirts (Daniela Dürrbeck) und der Versicherungsvertreter Harry Reiber (Peter Tilgner). Sie finden sich und der Wirt fügt sich in seine Rolle als künftiger Opa. Das war klar, aber zwischendurch ging die Röttenbacher (Bühnenwelt) ganz schön aus den Fugen, hat doch der Bürgermeister mit seinen Damen üppig beim anderen Wirt gespeist, aber die wichtige Zuschussfrist versäumt: 600 000 Euro für den Umbau des alten Feuerwehrgerätehauses in ein Tanzlokal. Nach dem Willen der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden (Andrea Gumbert) und ihrer Kollegin von den Turnerfrauen (Petra Steiner) sollen dort Gruppenräume für die „Landjugendbewegung, den Kirchenchor und die Frauenvereinigung " entstehen. Die Auflistung der frommen Wünsche wird zum Runing Gag des Stücks. Postbote Josef Schmied, der mit dem Wirt Max immer die Briefe öffnet, ist mit dem Verhalten des Bürgermeisters und den Mauscheleien mit den Pfarrgemeinderätinnen, den Gattinnen ortsansässiger Handwerker gar nicht einverstanden und heckt einen Plan aus, dem „rührigen“ Gemeindeoberhaupt die Leviten zu lesen: mit einem falschen Regierungsdirektor. Und weil’s so gut passt, wird dem geld-gierigen Saubaron (Willi Ackermann) auch noch ein Rendezvous mit einer Jungbäuerin samt sechs Meter breitem Mähdrescher vermittelt. Zwischendurch muß es sich der Wirt Max auch noch gefallen lassen, auf der Bühne rasiert und gewaschen zu werden, und in unterschiedlichen Konstellationen geraten sich die Damen und Herren verbal und körperlich in die Haare. Gerade diese Szenen quittierte das Publikum mit viel Applaus.
****

Lustspiel steht auf dem Programm

Die Laienschauspieler des SC Hertha Aisch führen ab Samstag im Sportheim das Stück „Hochwürden wird’s schon richten „ auf.
Aisch - „Hochwürden wird’s schon richten“, denken sich in der gleichnamigen Komödie einige seiner Gemeindemitglieder, die von unterschiedlichsten Problemen geplagt werden. Die Laienspielgruppe des SC Hertha Aisch setzt mit diesem Lustspiel die überaus beliebten Theateraufführungen im Sportheim fort. Pfarrer Böcklein will seinen Pfarrkindern zur Seite stehen, gerät dabei aber selbst zwischen die Fronten. Unter der Regie von Rudi Kosma schlüpfen die seit Jahren bewährten Darsteller in die Rollen. Neben Sebastian Mönius, der die Titelfigur verkörpert, spielen Annemarie Fuchs, Kathrin Bibro, Marcus Dangl, Georg Mönius, Ilse Bibro, Christian Ackermann, Karin Zenk, Karlheinz Schramm und Irmgard Dangl. Für die Maske zeichnet Uta Möller verantwortlich.

In Aisch stehen seit Jahren bewährte Darsteller auf der Bühne

Weltrekord auf der Bühne

Laienspielgruppe von Bank-Mitarbeitern wird 60 Jahre alt
Von Ulrich Rach
Sie zählt von ihrer Struktur her zu den originellsten Theater-Truppen der Region. Und sie schaffte es sogar, deswegen in das Guinessbuch der Rekorde aufgenommen zu werden: Die Laienspielgruppe der Volks- und Raiffeisenbank Uffenheim-Neustadt, die in diesen Tagen 60 Jahre alt wird.

Spaß steht im Mittelpunkt bei den Aufführungen des wahrscheinlich einzigen und ältesten Bank-Theater-Ensembles weltweit

Neustadt/Aisch - Es war eine andere Zeit, als sich in den Nachkriegsjahren in Neustadt/Aisch eine **Theatergruppe der Raiffeisenbank** zusammenfand. „Die Theaterabende waren damals für die Menschen eine willkommene Ablenkung vom beschwerlichen Alltag und fanden großen Anklang“, berichtet Lorenz Lunz, der damalige Aufsichtsratsvorsitzende und Gründer der Theatergruppe.
Dass sich das Betriebs-Ensemble bis heute, also 60 Jahre lang gehalten hat und auch im Zeitalter der ektronischen Medien immer noch beim Publikum Begeisterung auslöst, überrascht selbst Fachleute. Das Geheimnis? Vielleicht eben die besondere Struktur. Schließlich kann sich die Genossenschaftsbank rühmen, zumindest in Europa das einzige Kreditinstitut mit eigenem Bühnenensemble zu sein. Und dies seit Jahrzehnten: Ein Rekord für das Guinessbuch eben. Als Schauspieler treten fast ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Rampenlicht. Jedes Jahr gelingt es, unter den Auszu-

REGION MITTELFRANKEN

bildenden und anderen neuen Kräften auch neue Darsteller zu gewinnen. Allein in den vergangenen 25 Jahren standen 89 von ihnen auf der Bühne. Und die örtlichen Medien bestätigen ihnen „nahezu professionelle Theater-Arbeit“. Dass dies auch das Publikum so sieht, beweisen die Zuschauerzahlen: 9000 Besucher sahen die bisherigen Aufführungen in fast ausschließlich rappelvollen Sälen.
Und dass ein solcher Erfolg nicht von selbst kommt, wissen alle Akteure. Vor den einzelnen Aufführungen mühen sie sich durch 28 Übungsabende mit 140 Stunden Proben. Alles in der Freizeit, versteht sich. Dazu kommen weitere 100 Stunden für die Auftritte. Gab die Laienspielgruppe anfangs nämlich nur einzelne Vorstellungen pro Jahr, so sind dies inzwischen 15.
Einnahmen für soziale Zwecke
Freilich sind es keine großen Klassiker, die die Theater spielenden Bankmitarbeiter zeigen, sondern es ist ausschließlich Volkstümliches. Als Zielsetzung gilt vor allem, die Lachmuskeln der Zuschauer zu strapazieren. Was auch gründlich und gut gelingt. Als Anerkennung übernahm jetzt der bekannte Kabarettist und Theatermann Gerd Fischer die Schirmherrschaft für die neue Saison.
„Die unglaubliche Geschichte vom gestohlenen Stinkerkäse“ heißt das Stück. Und es klingt wieder mächtig nach Klamauk und Spaß. Aber nicht nur das spielt bei der Betriebs-Laienspielgruppe eine Rolle: Das Image des Kreditinstituts zum Beispiel auch, das die Mitwirkenden natürlich durch ihr originelles künstlerisches Engagement fördern wollen. Und das Soziale: In jeder Saison gehen bei den Aufführungen durchschnittlich 10 000 Euro an Spenden ein, die karitativen Zwecken zugute kommen.
****

Hormonstörungen und Schürzenjäger

Theatergruppe St. Matthäus Erlangen mit ihrem neuen Stück „Buenos Dias Mallorca“
Irgendwie hat das jeder schon mal erlebt, der auf der Deutschen liebsten Ferieninsel Mallorca Urlaub gemacht hat: Das Hotel, in das man gesteckt wird, passt so gar nicht zu den wortreichen Beschreibun-gen im Ferienkatalog.
Auch Irmgard Müller (Inge Rösch) und ihre drei Töchter Bruni (Andrea Schuster), Eva (Angie Mühlhölzl) und Moni (Mareike Menzel) erleben das. Aber zumindest die drei Mädels stört das nicht. Sie hoffen, dass die Männer auf Mallorca in einem besseren Zustand sind als der alte Hotelkasten. Sonst müsse man sie eben „schöntrinken“.
Dass der nur gebrochen deutsch sprechende Hoteldiener Carlos (Markus Schuster) mit dem Dieb Max (Franz Mühlhölzl) unter einer Decke steckt, können die Müllers ja nicht wissen.
Auch dem russischen Zimmermädchen Jana (Gerda Stöckl) geht es mehr um das eigene Wohl denn um das der Gäste. Aber irgendwie kommen am Ende alle zusammen. Carlos küsst Bruni, Eva liegt Max in den Armen, und Otto (Franz Bachträgl) der Rentner, der jedem Rock auf Mallorca nachrennt, darf die Mutter von ihren Hormonstörungen befreien. Leer geht Moni aus, die zum Schluss, während der Vorhang sich schließt, noch den Titel des launigen Stücks schreit: „Buenos Dias Mallorca“.
Motivierender Szenenapplaus
„Ihr habt uns durch das Stück getragen, ruft der Leiter der nunmehr seit 25 Jahren bestehenden Thea-tergruppe von St. Matthäus, Franz Bachträgl, dem Publikum zu. In der Tat haben die Gäste im Gemeindehaus mit ihrem Szenenapplaus die Akteure motiviert. Aber die acht Akteure haben natürlich zu allererst sich selbst auf die Schultern zu klopfen, ob der tollen Leistung, die sie auf die Bretter legten. Vor allem für Markus Schuster als Carlos, der viel Text hatte, den er auch noch in Spanisch-Deutsch bringen musste, galt es, sich zu konzentrieren. Gerda Stöckl als russisches Zimmermädchen stand ihm in nichts nach, und Franz Mühlhölzl als Dieb hatte auch stets die Lacher auf seiner Seite. Franz Bachträgl, der seinen österreichischen Dialekt so richtig ausleben konnte, war die Rolle als Schürzenjäger aus der Alpenrepublik auf den Leib geschrieben. Den langen Applaus am Ende genossen dann Alle bei Sangria aus einem Eimer. Eben wie am Ballermann.
****

Theatergruppe Erlangen Kriegenbrunn feiert 25-jähriges Bestehen

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist das Auge unsichtbar“

Seit einem Vierteljahrhundert trifft sich unsere Theatergruppe jährlich im Herbst, um eine neue Spielsaison vorzubereiten.
Eine gewachsene Stamm-Mannschaft und viele, die einmal, zweimal aber auch öfter dazugehörten. Wie eine Kette hielten und halten sie alle diese Theatergruppe zusammen. Sie brachten diese Kette durch die Jahre – nicht immer ohne Diskussionen und Emotionen – aber immer ohne abzureißen. Jeder konnte und kann sich einbringen, denn wir waren immer „offen aus Tradition“. Etwas erstaunt, aber doch froh und dankbar blicken wir nun zurück auf 25 Jahre Theatertradition in Kriegenbrunn und unserer „Wahlheimat Frauenaurach“.
Daher gebührt allen Beteiligten sowie ihren Familienmitgliedern Dank und Anerkennung für ihr Engagement in Vergangenheit und Zukunft. Für die kommenden Theaterjahre wünschen wir uns viele Theaterbegeisterte hinter und vor den Kulissen sowie ein zufriedenes Publikum.
Außerdem freuen wir uns über unsere jahrelange Verbundenheit mit dem Mitarbeitern der Beschäftigungstherapie der Kinderklinik Erlangen – denn wir sehen auch mit dem Herzen gut.
****

Aus dem Werdegang der Theatergruppe

Bereits vor der Gründung der **Theatergruppe des Jugendclubs Terra Nova e.V.**, konnte der Erlanger Ortsteil Kriegenbrunn auf eine längere Zeit des Laienspiels zurückblicken.Begonnen hatte es unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg unter der Leitung der Gattin des damaligen Dorflehrers, Frau Bogdan. Fortgeführt wurde das Laienspiel von der Freiwilligen Feuerwehr, später, anfangs der 50er Jahre von der wiedergegründeten Landjugend Kriegenbrunn, jeweils unter der Regie von Johann Pilsberger. In den 60er Jahren wurde in den Klassen der Kriegenbrunner Schule Theaterstücke durch den Hauptlehrer, Franz Mallinger, einstudiert, und dann in der Vorweihnachtszeit den Eltern und Einwohnern des Dorfes gezeigt.

Nach einer längeren Pause wurde bei der 10-Jahres-Feier des Jugendclubs Terra Nova e.V. im Mai 1982 das Theaterspielen wieder in Erinnerung gebracht. Der ehemalige Kassier der Kriegenbrunner Landjugend, Konrad Fürst, überreichte

REGION MITTELFRANKEN

dem damaligen Vorstand des Jugendclubs, Erwin Mayer, den vorhandenen Kassenbetrag. Der einst für den Kauf von Theaterstücken verwendet werden sollte. Der Grundstein für die „Wiederbelebung des Theaterspielens in Kriegenbrunn“ war gelegt.

Zu Beginn des Jahres 1983 wurden dann Stücke ausgewählt und unter 21 engagierten und motivierten „Nachwuchsschauspieler“ die Rollen verteilt. In den darauffolgenden Monaten wurde gelernt, geprobt, diskutiert, gestritten und natürlich auch viel gelacht.
Am Sonntag, dem 18. Dezember 1983, um 15.00 Uhr war es dann endlich soweit: Vor erwartungsvollem Publikum fand die langersehnte Premiere statt.

Seit diesem Jahr wurden von der Theatergruppe des Jugendclubs Terra Nova e.V. 52 Stücke, darunter ein Kinderstück und eine Musikrevue, aufgeführt. Diese fanden so großen Anklang, dass die Anzahl der Aufführungen von anfangs vier auf sechs Vorstellungen pro Saison erhöht wurden.
Seit dieser Zeit sind die Theateraufführungen unserer Theatergruppe aus dem Leben der meisten Mitwirkenden, aber auch aus dem kulturellen Geschehen im Dorf nicht mehr wegzudenken.

Einziger Wermutstropfen war, dass wir 1993 aus organisatorischen Gründen von unserem „Stamm-haus“, dem „Himpferla“ in Kriegenbrunn Abschied nehmen, und in den Pfarrsaal der katholischen Kirchengemeinde nach Frauenaurach auswandern mussten.

Auch unser Theaterseminar in Wolframs-Eschenbach ist zur festen Einrichtung geworden. Seit 1987 nehmen wir ein Wochenende im November zum Anlass, um in der Pension Seitz unsere Stücke intensiv zu proben, über das kommende Theaterjahr zu diskutieren und –nicht zu vergessen – in geselliger Runde das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.
Neben unseren „normalen“ Aufführungen hatten wir auch Gelegenheit, einige Sondervorstellungen zu geben. Angefangen von improvisierten Bühnen bei Jubiläumsfeiern im kleinen Kreis, bis hin zu den bekannten Profibühnen wie das Mühlentheater in Kleinseebach oder das Fifty Fifty in Erlangen war alles dabei. Besonders erwähnen möchten wir die Mundart-Theatertage im Freilichtmuseum Bad Windsheim. Diese finden einmal jährlich, zwei Tage statt und wir durften mehrmals mitwirken. Es hat uns immer Spaß gemacht, unseren schauspielerischen Horizont zu erweitern und neue Erfahrungen zu sammeln.
Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und den Horizont zu erweitern, unternahmen wir auch fast jedes Jahr eine Theaterfahrt, die uns mal fern mal nah in ganz verschiedene Regionen lockte.

„Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen seiner Mitmenschen.“
Zitat Albert Schweitzer

Hermann Munkert – 1. Vorstand

Das „Diepersdorfer Brettl“ trauert um seinen Gründungsvorstand Hermann Munkert, der dieses Amt bis zuletzt inne hatte.
Als man im Jahre 1979 beschloss, in Diepersdorf wieder Theater zu spielen und Hermann auf diesen Gedanken ansprach, war dieser davon begeistert und hat diese Idee befürwortet und unterstützt.

Unter seiner Leitung wurde am 23.9.1983 das „Diepersdorfer Brettl“ gegründet. Während dieser 25 Jahre unter der Führung von unserem Hermann entwickelte sich der Verein zu dem, was er heute darstellt.

Das schauspielerische Niveau hat sich unter seiner Führung in dieser Zeit erfolgreich entwickelt und das „Brettl“ wurde weit über die Gemeindegrenze hinaus bekannt. Durch seinen besonderen persönlichen Einsatz ist es ihm gelungen, eine Gruppe zu formen und zusammenzuhalten, die es verstand, das Publikum zu begeistern. Auch das Gespräch mit dem Einzelnen durch seine ruhige, besonnene Art hatte positive Auswirkungen auf alle Aktiven.

Wir verlieren mit Hermann die Vaterfigur und den ruhenden Pol beim „Brettl“.

Der Verein wird Dir, lieber Hermann, stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Theaterverein „Diepersdorfer Brettl“

REGION MITTELFRANKEN

Theatergruppe Heroldsberg

Experiment geglückt – Kleine Nachlese zur Kriminalkomödie „Meine Leiche, Deine Leiche “.

Wie bereits in unserer Vorstellung (Theater-Brief 2/07) erwähnt, entwickelten wir uns aus Stammspielern der ehemaligen Theatergruppe des Trachtenvereins Heroldsberg
und einigen neu hinzu gekommenen Mitspielern.
Aufgrund der heimatverbundenen Vorgaben des Trachtenvereins pflegten wir damals noch zum Teil volkstümliche Aufführungen in fränkischer Mundart. Dies durchaus mit großem Erfolg, wie uns die Resonanz des Publikums jedes Mal zeigte.
Zur Spielsaison 2007/08 wollten wir das Publikum mit etwas Neuem überraschen, einer Kriminal-Komödie. Wobei die fränkische Mundart selbstverständlich nicht zu kurz kommen sollte.

Schließlich war es soweit. Im Herbst 2007 begannen die Proben (mit den üblichen schwierigen Terminabsprachen aufgrund noch Berufstätiger und Ruheständlern) und die Suche nach Bühnenausstattungen. Ein Chefschreibtisch und Regale für Akten usw. mussten her. Die Gebrauchtwarenhöfe der Umgebung erwiesen sich als wahrer „Theaterfundus“, mit sehr günstigen Preisen.
Leider musste dann unser Theaterleiter aus gesundheitlichen Gründen vom darstellenden in das organisatorische Fach wechseln, was allerdings auch eine Chance für einen männlichen Neuzugang (20) bedeutete. Zudem konnte eine Darstellerin (27) für unseren Spielerkreis gewonnen werden. Beide haben sich prächtig integriert und hervorragende Leistungen gezeigt.
Nachdem, wie jedes Jahr vor den Aufführungen, die Werbetrommel kräftig gerührt worden war, konnten wir den bevorstehenden fünf Vorstellungen gelassen entgegen sehen. Unser Publikum hatte sich neugierig auf unser diesjähriges Angebot einge-lassen. Wir waren restlos ausverkauft und mussten viele bis zur nächsten Spielsaison vertrösten!

Dann, 12. Januar, 19.30 Uhr. Wir stehen alle in der Garderobe neben der Bühne. Die Spannung hätte eine 100er Glühbirne zum Leuchten bringen können.
Wie werden wohl unsere bisherigen treuen Theaterbesucher - es handelt sich überwiegend um Stammpublikum – auf den Wechsel vom oft ländlich-deftigen Klamauk zum etwas anders gearteten Komödiantischen reagieren?
Also, macht endlich den Vorhang auf...

Erster Akt. Er ist nicht sehr lang und das Publikum wird erst einmal zum Erkennen der Hintergründe angeregt. Unternehmer Greifenbrecht zeigt sich nämlich „von seiner besten Seite“ und bald trachten ihm einige nach dem Leben. Gift, was sonst!
Da kam eine Cognac-Karaffe auf dem Schreibtisch gerade Recht. Im Hintergrund ertönt leise „Spiel mir das Lied vom Tod“ und die Zuschauer murmeln anerkennend.

Zweiter Akt. Greifenbrecht liegt über seinem Schreibtisch; Raunen im Saal. Die Zuschauer erleben nun die humorigen Versuche eines jeden Leidgeprüften, die Leiche irgendwie aus dem Büro verschwinden zu lassen. Die Kriminalbeamten kündigen sich mehrmals mit Blaulicht und Martinshorn an; war eine gute Idee.
Nach Textvorlage sollte die Ehefrau eine große Kiste verwenden. Eine solche konnten wir aus Platzmangel aber nicht verwenden. Da kam eine ausrangierte Mülltonne (240 l) vom Bauhof gerade recht.
Das Reinwuchten Greifenbrechts war jedes Mal ein Knüller. Die einen lachten herzhaft, andere hingegen überlegten laut, ob denn der Spieler noch in der Tonne oder schon durch einen doppelten Boden verschwunden sei. Es war der Gag.
Raus aus dem Behälter und wieder im Chefsessel platziert, wird Greifenbrecht von dem dahinter sich versteckenden Buchhalter wie eine Puppe bewegt (Lacher), während die Sekretärin ein Liebesgeständnis macht.
Applaus am Ende des 2. Aktes erntete schließlich Hausmeister Moosgrubers Hereinbringen Greifenbrechts auf die Bühne. Hatte er ihn doch auf einer Sackkarre mit Seil und Besenstiel festgebunden. Sekretärin Eisendorf fällt in Ohnmacht. Vorhang - Greifenbrecht ist jetzt von der Bühne entlassen.

Dritter Akt. Die beiden Kriminaler resümieren über ihre bisherigen Erkenntnisse im
„Mordfall Greifenbrecht“ und nehmen den Hausmeister und die Sekretärin in die Mangel. Die Lampe am Schreibtisch blendet Moosgruber, der Chefsessel wird zum Karussell für die Eisendorf. Gelächter, Szenenapplaus.
Die bereits früher erwähnten „Leidgeprüften“ können nicht mit anhören wie die Unschuldigen behandelt werden und legen einzeln ihre Geständnisse ab. Kommissar Irre wird „wirre“.
Da kommt nach der Obduktion des abgelebten Greifenbrechts ein Brief von der Gerichtsmedizin. Herzversagen, also kein Mord!
Verzweifelt greift Irre zur Cognacflasche am Schreibtisch, um sich einen Schluck zu genehmigen. Ein vielstimmiger Aufschrei erfolgt: „ N e i n ! „ Vorhang.

Langanhaltender Beifall des Publikums, das sich anschließend in persönlichen Ge-sprächen überaus erfreut über die andere Art unseres Theaterspiels äußerte. Geschafft!
Auch Bürgermeisterin Frau Schön, Herr Landrat Irlinger und Herr Günther Weber von der ARGE/Mfr. fanden lobende Worte ob unseres Spiels. Hat gut getan!

Übrigens danken wir auch der Theatergruppe Katzenbach, die wir über Internet kennen gelernt haben (mit gegenseitigem Theaterbesuch), für den konstruktiven Erfahrungsaustausch. Es ist gut Freunde zu haben.

Rainer Nickl
alias Albrecht Greifenbrecht

REGION MITTELFRANKEN

Theaterverein Die Sandhas'n Neunkirchen am Sand e.V.

Bühnencomeback und Regiedebut

Theaterverein „Die Sandhas´n" aus Neunkirchen am Sand zeigten „Der verliebte Spion" von Franz Schaurer

Im Theaterverein „Die Sandhas´n" gab es zum diesjährigen Frühjahrsdreiakter einige Änderungen, neue Gesichter, neue „alte Gesichter" und jede Menge Unterhaltung für die Zuschauer.
Petra Schwemmer fand nach 15-jähriger Pause wieder den Weg auf die Bühne. In der Rolle der eifersüchtigen Frau des Bürgermeisters konnte sie bei ihrem Comeback ihre schauspielerischen Qualitäten unter Beweis stellen.
Auch konnte auch in diesem Jahr wieder ein – der Sandhasn-Bühne bislang unbekanntes – Gesicht auf die Bühne geholt werden. Martin Wilhelm ab seine Feuertaufe auf der Laienschauspielbühne und hat diese mit Bravour gemeistert.

Zum Inhalt des Stückes:
Der Viehhändler Pfleiderer (Markus Dorn) bekommt Wind von einem „geheimen Brief", den Bürgermeister Markus Östler (Norbert Kastner) durch seine Sekretärin Anna (Stefanie Gottschalk) verfassen lässt. Gepackt vom angeblichen Millionengeschäft setzt Pfleiderer alles daran, den Inhalt dieses Briefes zu erfahren und schickt seinen Schüler Loisl (Jochen Schwippl) als Hausmeister zum Bürgermeister. Dieser soll sich taub stellen, um somit die Geheimnisse des Schriftstücks auszuspionieren.
Hierbei stellt sich dann schnell heraus, dass es sich um die Grundstücke des verarmten Bauern Haslingers dreht (Martin Wilhelm) und Pfleiderer alles daran setzt, diese auf bewährt hinterhältige Art und Weise abzuluchsen. Loisl findet aber schnell Gefallen an der Sekretärin Anna, wechselt die Seiten und „kämpft" schließlich auf der Seite von Bürgermeister & Co.
Den Schliff gab diesem Stück die etwas naive Köchin Zenz. Sandra Schwippl kehrte nach kurzer Spielpause wieder auf die Bühne zurück und glänzte durch ein perfektes Zusammenspiel zwischen Mimik, Gestik und Ausdruck.

Innerhalb von zehn Wochen wurde das Stück von Benjamin Wallner und Petra Pilling einstudiert. Armin Kroder – langjähriger Spielleiter – konnte sein Amt auf Grund der Kandidatur um ein kommunalpolitisches Mandat nicht weiter fortführen.
Die Generalversammlung wählte Benjamin Wallner zu seinem Nachfolger. Er ist selbst langjähriger Spieler und konnte somit seine Bühnenerfahrung erfolgreich in die Regiearbeit einbringen. Innerhalb dieser Zeit wurde auch ein perfektes Bühnenbild von Ludwig Viktorin (Bühnenbauleiter) eingerichtet.

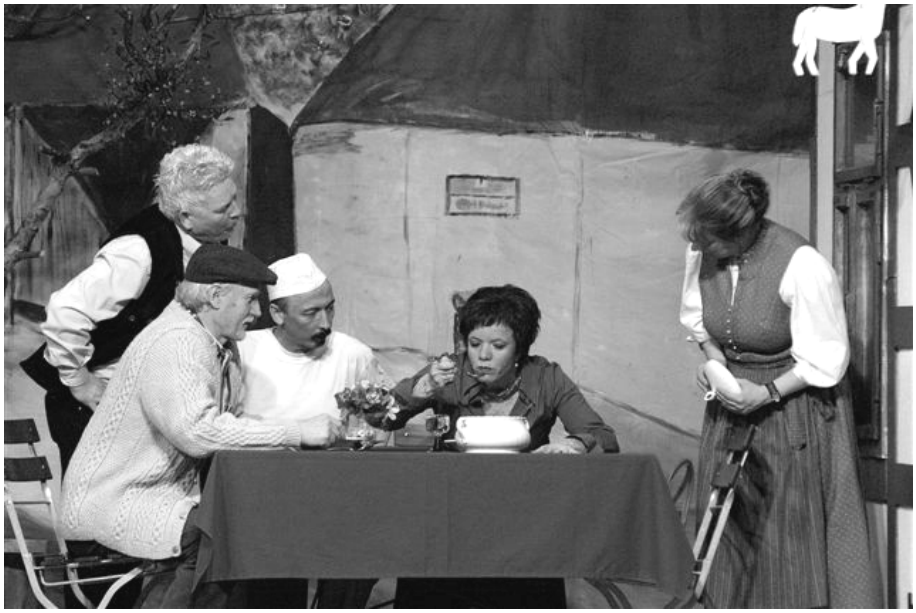
Das Publikum hat während der gesamten zehn Aufführungen die Leistungen auf, vor und hinter der Bühne honoriert und entsprechendes Lob an die Schauspieler in Form von fast nicht enden wollendem Applaus gezollt.

REGION OBERFRANKEN

„Das Tal der Suppen“ wartet

Die „Bletsch`n Bühna“ Unterleinleiter startet in die Spielzeit 2008 mit einem Lustspiel von Dirk Salzbrunn. Premiere war am 07.03.2008.

Was war an diesem Stück eigentlich anders? Es wurde „Open Air“ gespielt. Ein Bühnenbild ohne Bauerstubenromantik, ferner fehlte das obligatorische , jugendliche Liebespaar. Aber sonst kam alles auf die Bretter was den Reiz eines ländlichen Lustspiels ausmacht.



Was passiert wenn ein leidenschaftlicher Koch der deutschen Küche einen Kollegen der mediterranen Szeneküche als direkten Nachbarn hat? Ein Kampf bis aufs Messer!

Verzwickt wird es obendrein, wenn sich ein anonym auftretender „Testesser“ einer bekannten Restaurantfachzeitschrift ankündigt , um die begehrte Sternebewertung für die Suppe des Jahres zu vergeben.

Für das Salz in der Suppe sorgt ein „spät-jugendliches“ Liebespaar mit weiteren Verwicklungen.
Die Spielleut` der Bletsch`n Bühna präsidierten sich in bester Spiellaune, was auch ein großer Verdienst der Regie Maria Riediger war und haben wieder 2 Stunden lang die Herzen der Zuschauer erfreut.

Am 06.07.2008 präsentiert sich die Bletsch`n Bühna beim Obfr. Laienspieltag in Kleinlosnitz mit dem Stück von Walter Tausendpfund **„Anno 1817“ oder „Sehnsucht nach der neuen schönen Welt“**

Gez. WÜ

„11. Oberfränkischer Mundarttheatertag“ am 6. Juli 2008 im Bauernmuseum Kleinlosnitz (bei Münchberg)

Traditionell findet der „Oberfränkische Mundarttheatertag“ in „geraden Jahren“ im Bauernmuseum Kleinlosnitz statt. Die Vorbereitungen erfolgen wieder – außer mit dem Museum selbst - in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberfranken (ab heuer in Person von Frau Dr. Barbara Pittner).

Es freut uns sehr, dass wir in diesem Jahr wieder in Kleinlosnitz sein können, da das dortige Bauernmuseum heuer sein 25-jähriges Jubiläum feiern kann.

Unser oberfränkisches Mundarttheater- und Autor(en)innen -Treffen findet am 6. Juli im inzwischen sehr vertrauten Rahmen statt. Wiederum stehen zwischen 10. 00 Uhr morgens und etwa 18. 30 Uhr zahlreiche Theateraufführungen sowie Mundartlesungen auf dem Programm.

Eine Besonderheit ist in dem Jubiläumsjahr des Museums insofern geplant, als das Stück „1817“ von Walter Tausendpfund, das speziell für den Dietel-Hof im Museumsbereich geschrieben und mit der Außenseite dieses Hofes als Kulisse bereits im Jahre 2006 in kleinen Auszügen vorgestellt wurde, nun in ganzer Länge von der „Bletsch’n Bühna“ aus Unterleinleiter aufgeführt werden soll.

Anmeldungen und weitere Informationen erhalten Sie über:
Rüdiger Baumann, Ziegelhüttener Straße 40, 95326 Kulmbach, Tel.: 09221/86 436
Hans Vogel, Gabelsberhgerstraße 31, 96050 Bamberg, Tel.: 0951/2087420
oder
Walter Tausendpfund, Banater Straße 8, 91257 Pegnitz, Tel.: 09241/3548

REGION OBERFRANKEN

Die Hallstadter Theatergruppe,

wurde vom damaligen 1. Vorsitzenden des S+KR u. STR Edgar Stärk 1987 ins Leben gerufen. Der 1. Auftritt der Theatergruppe war im Oktober 1988 bei den 5. Hallstadter Kulturtagen.
Heute zählt die Theatergruppe Hallstadt zu einer leistungsfähigen und mit hohem Niveau eingespielten Gruppe im Landkreis und darüber hinaus. Dieser Stellenwert ist dem schauspielerischen Können der Gruppe, der „Anfangs-Regisseurin“ Anna Deusel, der Regisseurin Hilde Ruß sowie dem bühnentechnisch hervorragenden Umfeld zu verdanken.
Über 25 Theaterstücke wurden in den letzten 20 Jahren mit zunehmenden Erfolg gespielt.

Regie von Anna Deusel

1988 Die Enttäuschung ,1988 Die Kindstaufe, 1988 Die verflixte Werbung, 1989 Herr Postrat und der Säugling, 1989 Die Umweltsünder, 1989 Bleib cool Mama, 1990 Bleib cool Mama, 1990 Die verflixte Werbung , 1990 Der Gockelkrieg , 1991 Sei doch net so dumm , 1992 Zwei Tage Hochsaison, 1993 Null Problem, 1994 Liebe auf italienisch, 1995 Das Stadtpflänzla, 1996 Bei uns herrscht Zucht und Ordnung , 1997 Zwei harte Nüß ,
Kurzstücke 1992 Die kluge Grete (in Hallstatt/am See), 1998 Die kluge Grete - Kleinlosnitz , 1999 Das Kassengestell – Kleinlosnitz

Regie von Hilde Ruß

1998 Der Mitgiftjäger ,2001 Der nackte Wahnsinn, 2002 Einer spinnt immer , 2004 Und ewig rauschen die Gelder, 2005 Das zerbrochene Porzellan, 2006 Haben Sie nichts zu verzollen? , 2007 Der Brandner Kaspar und das ewige Leben, 2008 Die Wahl.lump`n
Kurzstücke 2000 Franken gewinnt – Kleinlosnitz, 2001 Die Theateransage - Pottenstein , 2002 Die Gerichtsverhandlung –Kleinlosnitz, 2002 Die Theateransage – Kleinlosnitz, 2003 Die Theateransage – Kronach, 2003 Die silberne Hochzeit – Kronach, 2007 Die silberne Hochzeit (in Hallstatt am See)

Nach dem großen Erfolg der Hallstadter Theatergruppe mit dem Stück **„Der Brandner Kaspar“** im Frühjahr in der Schulturnhalle wagte man sich auch erstmals unter der Regie von Hilde Ruß an eine Freilichtaufführung – und diese wurde zu einem noch größeren Erfolg.
Im Spätsommer verwandelte man also die „Lahmagrub’n (so wird der Platz am Kreuzberg im Volksmund genannt) in eine Open-Air-Bühne. Mit der finanziellen und auch personellen Unterstützung der Fa. Metallbau Leicht gelang es dem rührigen Bühnenbauteam der Theatergruppe, eine sehr schöne Naturbühne entstehen zu lassen.
Das Umfeld des Waldes und des Kreuzberges bildete den perfekten Hintergrund für das Stück. Auch Lichttechnik und Beschallung waren vom Feinsten, nur leider das Wetter nicht. Doch die Hallstadter Bevölkerung und die Fans der Theatergruppe Hallstadter ließen ihre Theatergruppe trotz des nasskalten und widrigen Wetters nicht im Stich und pilgerten mit Decken und Jacken ausgerüstet zum Kreuzberg. Die Schauspieler wiederum dankten es dem treuen Publikum mit hervorragenden Leistungen. Jeder Darsteller spielte seinen Part so überzeugend, dass Kommentare, wie „man habe jetzt keine Angst mehr vor dem Sterben“ keine Seltenheit waren. Harald Werner konnte als Brandner Kaspar voll überzeugen. Im gekonnten Zusam-

menspiel mit dem „Gevatter Tod“ (einzigartig dargestellt von Gerd Groh) entlockten die beiden so den Zuschauern wahre Lach- und Beifallsstürme.
Die Himmelfahrt – dargestellt mit einem lebensgroßen, beweglichen, aus Holz gebauten Holzpferd „Hansi“ war der Höhepunkt der Darstellung und veranlasste Atemstillstand, Spannung sowie tosenden Applaus als der Totenwagen des Gevatters Tod viele Meter hinauf in den Himmel gezogen wurde.
Kurze Regenschauer, die auch „Petrus“ (gespielt von Udo Hoffmann) leider nicht verhindern konnte, taten der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch, so daß auch ein Großteil der Anwesenden nach der Aufführung weiterhin am Kreuzberg verweilte und sich von Fam. Nikol vom Diller’s-Keller mit warmen und kalten Getränken sowie kleinen Schmankerl’n verwöhnen ließ. Unter Sonnenschirmen und Partyzelten wurde noch eifrig gefeiert. Alle waren sich einig: Das Freilichtdebütt war rundum gelungen.

ES STELLEN SICH VOR...

Schriftführerin der Arge Mundart-Theater-Franken e.V.

Hilde Ruß
Am Vesperbild 25, 96103 Hallstadt
Tel: 0951/9710977, Handy: 0175/5658448
E-Mail: hilde.russ@freenet.de

Eigene Kurzbeschreibung

Beruf:
Selbständige Kauffrau im Wellness- und Agenturbereich

Ehrenamtliche und Neben-Tätigkeiten:
Regisseurin und gelegentlich Schauspielerin in der Theatergruppe Hallstadt
Darstellerin bei Sketchen und Auftritten anlässlich Familienfeiern etc.
Moderatorin bei gesellschaftlichen Ereignissen
Schriftführerin der Arge Mundart-Theater-Franken e.V.

Hobbys:
Theater, Mundart und Tradition in jeglicher Form; Joggen; Sauna und Wellness; Lesen; Ski fahren; Fahrradtouren; Gesang und Geselligkeit; Natur in ihrer Vielfalt; Reisen; Städte er kunden, Menschen mit ihren vielen kleinen Eigenheiten, Astrologie und spirituelle Energien, wie z.B. Reiki, Pendeln usw.; Oma und Tante sein

Meine Devise:
Geht nicht, gibt's nicht!

Mein Leitsatz:
Aus meinem Lieblingsstück „Der Brandner Kaspar und das ewige Leben":
Allans bist nix, fueraenanda bist von Nöten und erscht mitaenanda werd alles wos wert!

Regionalvertreter Oberfranken

Rüdiger Baumann
Ziegelhüttener Str. 40, 95326 Kulmbach
Tel.: 09221 - 86436
E-Mail: ruedi@schauhaufen.de
www.schauhaufen.de

Betreten der Weltbühne: 1958

Beruf:
Fotograf (Produkte und Werbung), Videograf

Theater-Tätigkeiten: Spielen (liebend gerne), Schreiben (mit Freude) und Bearbeiten (mit Re spekt), Technik (unbeholfen), Regie (auch bei anderen Gruppen), Austausch mit Theater freunden (mit größtem Vergnügen)

25 Jahre Theatergruppe Büchold

Fischteichinsel verwandelte sich in Theaterbühne

Ritterkomödie glänzte mit schauspielerischen Leistungen, speziellen Effekten und tollem Ambiente

Büchold. Das Wochenende vom 27. bis 30. Juli 2007 wird für die Theatergruppe Büchold unvergessen bleiben und in die Ortsgeschichte eingehen. Denn in ihrem 25. Jahr ihres Bestehens wurden erstmals ein Freilichtstück und noch dazu eine ritterliche Komödie auf einer Inselbühne dem Besucher dargeboten. Zum Bühnenbild wurden extra vier ritterliche Zelte angefertigt, ein Planwagen auf die Insel verfrachtet und ein Lagerfeuer errichtet. Um das Stück auf den fünfzehn Metern entfernten Zuschauerplätzen verständlich zu machen wurde mit Funkmikrofonen operiert. Bei der Premiere ließ sich der Mond mal zwischen Schäfchenwolken blicken, mal versteckte er sich. Im Fischteich spiegelten sich Fackelschein. Der Geruch nach frisch gemähtem Getreide wehte herüber. Ein Ambiente, das nicht mehr zu übertreffen ist, hatte die Bücholder Theatergruppe im 25. Jahr ihres Bestehens als Aufführungsort für die ritterliche Komödie „Die Retter der Tafelrunde" ausgewählt.

REGION UNTERFRANKEN

Einen besonderen Reiz machte die Insel inmitten des Fischteichs aus, die als Bühne diente. Überdies erlebten die Besucher bei dem Stück eine breite Palette an Spezialeffekten, wie: Feuerwerk, Kanonenschlag und Hintergrundmusik. Dies gipfelte darin, dass ein etwa vier Meter großer Hahn als Ungeheuer aus dem Teich auftauchte, begleitet durch heftiges Getöse und Gebrodel im Wasser. In dem Spiel wurde dem Publikum

gleich zu Beginn klar gemacht, dass es nicht nur eine Zuschauerrolle einzunehmen hat, sondern den Nachschub der Kreuzritter darzustellen hat. Die Vorhut, zwei Knappen, schlagen auf ihrem Weg nach Jerusalem an einem See in Bucholdi (Büchold) das Lager auf und erwarten die Ritterschaft. Mit einem Schelch kamen die Ritter und Minnesänger zur Inselbühne gefahren und bildeten den Grundstock für die Tafelrunde. Während der Zeit ihres fünftägigen Lageraufenthalts halten sie sich auch durch ritterliche Wettkämpfe fit. Ziel war es in dem Stück, die Runde von acht Tafelrittern zu komplettieren. Eine besondere Rolle spielte dabei der schwarze Ritter, der sich später als Frau entpuppte.
Die Presse schrieb: „Bei dem Theaterstück zogen die Darsteller alle Register ihres Könnens und die Zuschauer fanden nach der mehr als gelungenen Aufführung kaum Worte für das, was sich in drei Akten auf der Inselbühne abgespielt hatte. Nicht die üblichen Personen der Neuzeit, sondern charakterlich recht bizarre Ritterpersönlichkeiten gaben sich ein Stelldichein, wobei die Schauspieler einmal mehr durch naturgegebenen Witz, viel Improvisationstalent und spontanen Publikumskontakt brillierten.“

Theatergruppe Büchold feierte 25-jähriges Bestehen – Ehrung von Mitgliedern

Büchold. Anderen Menschen Freude bereiten, sie zum Nachdenken und vor allem zum Lachen zu bringen und gleichzeitig mit dem erzielten Erlös zu helfen – dieses Ziel hat seit 25 Jahren die Theatergruppe Büchold. In einer Feierstunde am Samstagnachmittag fanden die Ehrungen statt. Großes Lob und Anerkennung galt Erich Füller, der im Juni 1982 die Theatergruppe Büchold gründete und heute noch der Laiendarsteller-Gruppe voran steht. „Seine Liebe zum Theater war ausschlaggebend für diesen damals mutigen Schritt“, so Manfred Zirkelbach, Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater-Franken“ in seiner Laudatio. Sein unermüdlicher Einsatz, seine Freude und Begeisterungsfähigkeit für das Theater haben die Bücholder Theatergruppe zu einem Aushängeschild für alle Theaterfreunde in der Umgebung werden lassen. Die Schirmherrin Dr. Susan Schubert lobte die bewundernswerte Art, mit der die Laiendarsteller Jahr für Jahr ihr Publikum begeisterten. Mit Kreativität und innovativen Ideen haben sie sich immer einer hohen Herausforderung gestellt. Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz lobte die herausragende Teamarbeit, die auf und hinter der Bühne zu spüren ist. Der Mut, auf eine Freilichtbühne zu gehen, setze für die Zukunft neue Zeichen. Die Grüße des Landkreises Main-Spessart übermittelte der stellvertretende Landrat und Altbürgermeister Roland Metz. „Das ist gelebte Kultur, die es gilt, an junge Menschen weiterzugeben“.

Für ihren großartigen Einsatz für die Pflege des fränkischen Mundart-Theaters wurden die Gründungsmitglieder mit der silbernen Ehrennadel und Urkunde des Bundes deutscher Amateurtheater ausgezeichnet. **Im Bild (hinten von links): Stellvertretender Landrat Roland Metz, Anton Staat, Peter Fuchs, Josef Brendel und Gerlinde Wolz; vorne: Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz, Sonja Holzinger, Margarete Füller, Karl-Heinz Holzinger, Brigitte Gehrig, Schirmherrin Dr. Susan Schubert, Detlef Müller, 1. Vors. der AG Mundart-Theater-Franken Manfred Zirkelbach und Erich Füller.**
Darüber hinaus wurden Rita Mennig und Christiana Strömel für ihre 20-jährige Mitwirkung, Monika und Thomas Full, Ludwig Keller und Alfons Kreß für 15-jährige, Margot Heilmann und Barbara Dehmer für zehnjährige sowie Martin Wloka, Sebastian Feser und Nicolas Kehl für fünfjährige Mitwirkung und Pflege des fränkischen Theaters ausgezeichnet.

Wos noch zu soche wär...

Ihr findet nichts von Euch im Theater-Brief? Dann habe ich auch nichts von Euch bekommen ;-)

Der nächste
„Fränkische Theater - Brief“
02 – 2008
erscheint im November
Redaktionsschluss:
15. Oktober 2008

Um interessante Beiträge bringen zu können, bin ich auf Euer aller Hilfe angewiesen.

Ich bitte daher, **rechtzeitig,** um Zusendung Euerer Beiträge für den Theater-Brief als Word-Datei auf Diskette, CD oder per E-Mail.
an **kontakt@mundart-theater-franken.de**
+
Ari-Katzenbach@t-online.de
Bilder bitte im JPG - Format;
sie können auch in Papierform zugeschickt werden;
Rückgabe wird zugesichert.

Erscheinungstermine Fränkischer Theater - Brief Mai + November

Redaktion u. Layout

Peter Wehner
Am Schläglein 7
97705 Burkardroth-Katzenbach
kontakt@mundart-theater-franken.de
Tel: 09734 1253
Mobil: 0160 7762027